Einzelpreis 60 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 43 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 26. Oktober 1951

Staatshaushalt 1952

Rund 19 Milliarden Schilling — Abgang 117 Millionen Schilling

In einer Reihe von Beratungen befaßte sich die Bundesregierung in den letzten zwei Wochen mit dem Voranschlag zum Staatshaushalt 1952. Im letzten außerordentlichen Ministerrat wurde eine volle Einigung erzielt, über die nachstehendes Kommuniqué herausgegeben wurde:

„In einer außerordentlichen Sitzung des Ministerrates unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Ing. Dr. Figl wurde der vom Finanzminister Dr. Margaretha vorgelegte Entwurf des Bundesfinanzgesetzes 1952 genehmigt. Die Gebarung des Bundeshaushaltes im Jahre 1952 sieht Ausgaben in der Höhe von 18.733.07 Millionen Schilling vor, denen Einnahmen in der Höhe von 18.656.10 Millionen Schilling gegenüberstehen. Die Bedeckung des Abganges von 116.97 Millionen Schilling wird, soweit es nicht durch Mehreinnahmen möglich ist, durch Ersparungsmaßnahmen erfolgen. Der außerordentliche Haushalt (Investitionen) weist eine Höhe von 914.48 Millionen Schilling auf."

Gegenüber den Ziffern des Bundesvoranschlages des Vorjahres weisen sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenposten gewaltige Erhöhungen auf. Der Voranschlag für die Einnahmen des Jahres 1951 betrug 11.793.61 Millionen und für die Ausgaben 11.743.45 Millionen Schilling, so daß die Gebarung zunächst mit einem Überschuß von 161.800 Schilling abschloß. Im außerordentlichen Haushalt waren allerdings Ausgaben für Investitionen im Betrage von 701,281.900 S vorgesehen, so daß der Gesamtgebarungsabgang etwa 700 Millionen Schilling betrug. Die Investitionen sind im Jahre 1952 in das Gesamtbudget eingerechnet; der Abgang ist also, praktisch gesehen, mit 116 Millionen Schilling weit geringer als im Vorjahr.

Die beträchtliche Erhöhung auf beiden Kontenseiten ist auf das fünfte Lohn-Preis-Abkommen zurückzuführen, das dem Staat naturgemäß nicht nur größere Einnahmen, sondern auch empfindlichere Ausgaben verursacht. Erfreulicherweise haben sich die geplanten Posten für Investitionen für das Jahr 1952 um mehr als 200 Millionen Schilling erhöht. Dieses Mehr ist ohne Zweifel im Hinblick auf die Tatsache veranschlagt worden, daß eine Verminderung der ausländischen Hilfe für den Wiederaufbau eintreten wird.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Im Zistersdorfer Ölgebiet wütete durch zwei Tage der **größte Brand**, der die Ölfelder seit ihrem Bestand heimgesucht hat. Das Feuer brach am Montag den 22. ds. um 16.30 Uhr in der Kopfstation der Erdölbetriebe zwischen Zistersdorf und Gösting aus. Einer der größten Tanks, der 3000 Tonnen Erdöl enthielt, explodierte und das brennende Öl floß in Strömen auf den Zistersdorfer Bahnhof und die Ortschaft Eichhorn zu. Über 50 Löschzüge der Feuerwehren der Umgebung und der Wiener Feuerwehr wirkten bei der Bekämpfung des Großbrandes mit. Die Brandursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Vor einigen Tagen verschied in Wien der Industrielle **Emanuel Gustav P. Stollwerck,** der nicht nur als Mitbegründer der bekannten Schokoladefabriken in Wien und Preßburg bekannt war, sondern auch ein Pionier des Freiballonsportes in Deutschland und Österreich gewesen ist. Fast 250 Ballonfahrten waren das Ergebnis seiner sportlichen Tätigkeit, von denen er viele Preise als sportliche Trophäe mit nach Hause brachte.

In St. Florian wurde die **erste Klangprobe der Pummerin** durch Anschlagen mit dem von der Linzer Schiffswerft angefertigten Glockenschwengel vorgenommen. Es konnte eine ungeheure Klangfülle festgestellt werden.

In Wiener-Neustadt wurde die im Krieg fast vollständig zerstörte und nunmehr wieder aufgebaute **St.-Georgs-Kirche** im Gebäude der ehemaligen Militärakademie von Kardinal Dr. Innitzer eingeweiht. Die Kirche, die als eine der schönsten gotischen in ganz Österreich gilt, wurde getreu nach dem alten Vorbild wieder aufgebaut.

Demnächst soll die Ausgabe von **Scheidemünzen zu 10 Groschen aus Aluminium** erfolgen.

Aus dem im Konzerthaus untergebrachten Tonstudio der Wiener Symphoniker wurde kürzlich eine **Tonbandaufnahme der Harmonia-Messe von Haydn** in der Länge von etwa 1000 Meter gestohlen. Der Schaden, welcher sich aus dem Materialwert des Bandes und den Aufnahmekosten zusammensetzt, wird mit 30.000 S beziffert.

Wien soll in nächster Zeit **acht Zeltlagerplätze,** wie sie in Westeuropa schon zahlreich vorhanden sind, erhalten. Die Camping-Bewegung hat auch in Österreich zahlreiche Freunde gefunden.

Die Wiener Wirtschaftspolizei hat einen **schwunghaften Schmuggel mit Schweizer Uhren aufgedeckt.** 1500 Uhren im Wert von 180.000 Schilling wurden verkauft.

Im Linzer Landesgericht kam es nach dem Ende einer Verhandlung gegen eine zwölfköpfige Einbrecherbande zu einem Tumult, in dessen Verlauf sich die **Häftlinge gegenseitig verprügelten.** Eine Gruppe von 20 Justizbeamten, die während der Verhandlung in Bereitschaft war, griff ein und führte die wild um sich schlagenden Männer aus dem Saal.

Vor kurzem hat in der Steiermark die **Erzeugung von Eisenbahnfedern** begonnen. Die Steirischen Gußstahlwerke in Judenburg, die hochwertige Automobilfedern herstellen, haben ihr Federwerk ausgebaut. In einer neuerrichteten Werkshalle werden nun auch Eisenbahnfedern aller Art hergestellt. Die bisherige Jahreserzeugung des Werkes, die rund 4000 Tonnen betrug, wurde damit bedeutend erhöht. Mehr als 70 Prozent der Federn wie auch der übrigen Erzeugnisse des Werkes werden exportiert. Kürzlich verließ die sechsmillionste Tonne der Styria-Federn den verstaatlichten Betrieb.

Die im Vorjahr begonnene **Wiederherstellung des Aufnahmsgebäudes am Wiener Westbahnhof** ist so weit fortgeschritten, daß voraussichtlich Ende November mit der Eröffnung und Freigabe des ersten Bauabschnittes für den öffentlichen Reiseverkehr zu rechnen ist. Die für den Bau im Jahre 1951 aufgewendeten und noch aufzuwendenden Mittel werden rund 30 Millionen Schilling betragen.

In Wien sollte der ehemalige Kunstverleger **Alfred Redl** wegen Antritts einer mehrmonatigen Arreststrafe von Kriminalbeamten abgeholt werden. Redl bat den Kriminalbeamten, noch einige Kleinigkeiten ordnen zu dürfen, nahm Personaldokumente zu sich und beugte sich zu seinem am Boden spielenden Töchterchen nieder. Er liebkoste es, nahm es dann auf den Arm und sprang, ehe der Kriminalbeamte dazwischentreten konnte, mit einem Hechtsprung durch die Scheiben des geschlossenen Fensters auf die Straße. Redl und das einjährige Kind waren sofort tot. Das Motiv der Tat, so erklärte Frau Redl, kann nur darin gelegen sein, daß ihr Mann offenbar wegen der Verbüßung der an sich geringen Strafe die Nerven verlor und sein Kind, das er über alles liebte, mit sich in den Tod nehmen wollte.

In Straß bei Vöcklabruck wurde am vergangenen Samstag der Brunnenmacher Josef Emeder bei Reparaturarbeiten in einem Brunnenschacht **durch nachrutschende Erdmassen verschüttet.** Trotz verzweifelter Anstrengungen der Feuerwehr und mehrerer Brunnenmeister konnte Emeder erst zehn Stunden nach dem Unfall geborgen werden. Man verabreichte ihm noch im Schacht eine Injektion, doch kam jede Hilfe zu spät.

AUS DEM AUSLAND

Der Schriftsteller **Bernhard Kellermann,** der besonders durch seinen Roman „Der Tunnel" sehr bekannt geworden ist, starb in Klein-Glieneicke bei Potsdam im 73. Lebensjahre.

Die schwedische Medizinische Akademie verlieh den diesjährigen **Nobelpreis für Physiologie und Medizin** dem Amerikaner **Doktor Max Theiler** von der Rockefeller-Stiftung für seine Verdienste um die Bekämpfung des gelben Fiebers. Dr. Max Theiler, der 1899 in der Südafrikanischen Union geboren wurde, studierte in London und wurde 1922 Lehrer für Tropenmedizin an der Harvard-Universität. Im Jahre 1930 gelang es ihm, das gelbe Fieber auf weiße Mäuse zu übertragen und das Virus zu erkennen. 1938 konnte ein Impfstoff erzeugt werden, der das Virus tötete. Die Rockefeller-Stiftung ließ in Brasilien Massenimpfungen vornehmen, so daß das gelbe Fieber allmählich fast verschwand.

Die englischen Hutmacher wollten am Herbstbeginn wissen, wie viele Männer in der englischen Hauptstadt Hüte tragen, um einen Überblick über die für die Produktion notwendigen Materialanschaffungen zu bekommen. Ein Vertrauensmann der Innung wurde beauftragt, an einer verkehrsreichen Straßenecke alle Männer mit und ohne Hut zu zählen. Schon nach einer halben Stunde meldete er enttäuscht das Ergebnis seiner Zählung: 27 Männer mit Mützen, 48 mit Hüten und 360 ohne Hut.

In der indischen Provinz Orissa sind im letzten Jahr **mindestens 500 Personen von Tigern angefallen und getötet** worden. In einem Aufruf an die Jäger der Provinz werden diese ersucht, den unbewaffneten Dorfbewohnern zu Hilfe zu kommen und sie von der ihnen ständig drohenden Gefahr zu befreien. In der letzten Zeit ist es den Bewohnern mancher Dörfer unmöglich gewesen, ihren Arbeiten nachzugehen.

Ein ehemaliger Dompteur aus Hamburg, der sein Heim in Pretoria in Südafrika aufgeschlagen hat, wo er Papageien züchtet, benützt seit geraumer Zeit ein **außergewöhnliches Zugtier: einen Löwen.** Alle Verkehrsteilnehmer, einschließlich der Hühner und Hunde, räumen widerspruchslos das Feld, so bald das ungewöhnliche Fuhrwerk erscheint. Nur vor Photographen fürchtet sich der Löwe selber, weshalb ihn sein Herr stets ein wenig beruhigen muß.

In Rodenberg in Westdeutschland wurde ein **Einbrecher von der heimkehrenden Wohnungseigentümerin überrascht.** Schnell versteckte er sich in einem Kleiderkasten. Als die Frau einige Zeit später den Kasten öffnete, fiel ihr der ohnmächtig gewordene Dieb in die Arme. Er war durch Mangel an Luft und den intensiven betäubenden Geruch eines Mottenpräparates bewußtlos geworden. Die Frau und die Polizei hatten leichtes Spiel, den Dieb festzunehmen.

Die Alaska Air-Lines haben beim amerikanischen Amt für Zivilluftfahrt einen Antrag auf Eröffnung einer **direkten Luftlinie zwischen Fairbanks (Alaska) über den Nordpol nach Westeuropa** eingereicht. Auf der Route sollen Personen, Post und Gepäck mit Düsenflugzeugen befördert werden. Mit Aufnahme der Flüge ist nicht vor 1956 zu rechnen. Man hofft, die mehr als 5000 Kilometer lange Strecke Alaska—Oslo in sechs Stunden zurücklegen zu können.

Die Athener Presse brachte die aufsehenerregende Meldung, daß das unweit von der Stadt Florina, die 120 Kilometer vom Meer entfernt ist, gelegene Dorf Alona von einem **Fischregen,** vor allem von Sardinen, heimgesucht worden sei. Aus ganz Mazedonien strömten Neugierige herbei, um sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß eine Fläche von mehr als einem Hektar innerhalb des Dorfes von Sardinen bedeckt sei.

Seit 150 Jahren liegen **sechs französische Kriegschiffe vor der ägyptischen Küste auf dem Meeresboden,** wo sie während Napoleons Feldzug nach Ägypten durch die englische Flotte unter Nelson in der Seeschlacht von Abukir 1799 versenkt wurden. Zwei griechische Taucher schlossen mit der ägyptischen Regierung einen Vertrag ab, nach dem 70 Prozent der geborgenen Überreste der Schiffe in ihr Eigentum übergehen. Die Taucher hoffen, auch die Kriegskasse, die sich auf dem französischen Flaggschiff befunden haben soll und in der sich nach Ansicht von Historikern der Sold für alle am ägyptischen Feldzug beteiligten Matrosen und Soldaten befand, zu heben.

Die schweren Regenstürme, die in der vergangenen Woche **Süditalien, Sizilien und Sardinien** heimgesucht hatten, forderten über 100 Todesopfer. Mehrere Leichen dürften noch immer unter den Trümmern eingestürzter Häuser liegen. Die Stürme haben auch den italienischen Staatsbahnen einen riesigen Sachschaden zugefügt. Am schwersten betroffen wurde die Südküste Kalabriens, wo in einem 15 Kilometer tiefen und 150 Kilometer langen Gebiet fast alle Brücken und Straßen weggeschwemmt oder unterwaschen wurden.

Das Krankenhaus in Not

Die Not der öffentlichen Krankenhäuser hat in der letzten Zeit schon oft die Öffentlichkeit beschäftigt. Wir hörten kürzlich eine förmliche Drohung, die Krankenhäuser zu sperren, wir vernahmen bei den Beratungen über die Haushalte und Rechnungabschlüsse mehrerer Gemeinden, daß die Lasten der Anstalten für sie nicht mehr tragbar wären. Wie kam es so weit? Krankenhäuser oder Spitäler gab es in Niederösterreich schon im Mittelalter. Waidhofen hatte bereits im 13. Jahrhundert ein Spital, das Kranken und Bedürftigen als Aufenthalt diente. Die heutige Spitalkirche und das Bürgerspital stammen noch aus dieser Zeit. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich aber manches geändert. Ein richtiges Krankenhaus wurde erst 1857 in der Wienerstraße errichtet und erst 1910 wurde das heutige Krankenhaus eröffnet und damit den Anforderungen der Neuzeit entsprochen. Lange Zeit verhielt sich die Bevölkerung den Krankenhäusern gegenüber sehr zurückhaltend, ja krankenhausscheu. Durch den kühnen Aufschwung der medizinischen Wissenschaft, durch den Siegeszug der Chirurgie, durch das soziale Erfordernis, die Kranken außerhalb ihrer Wohnstätten rechtzeitig und durchgreifend zu behandeln, rang sich aber doch allmählich in allen Kreisen der Bevölkerung die Erkenntnis durch, daß das Krankenhaus eine segensreiche, gemeinnützige Wohlfahrtseinrichtung ist, das berufen ist, die Gesundheit, die Arbeitskraft und das Leben der Menschen zu schützen, Volkskrankheiten und Seuchen abzuwehren. Die weitere Folge war eine zunehmende Popularisierung der Krankenanstalten. Jetzt suchten nicht nur Bedürftige diese Krankenhäuser auf, sondern alle Kreise der Bevölkerung, da das moderne Krankenhaus dem Kranken so viel Vorteile bietet, die ihm die Behandlung im eigenen Heim nicht ermöglicht. Man denke an chirurgische Einrichtungen, geburtshilfliche Abteilungen usw. Die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die Wohnungsfrage usw., sind oftmals derart, daß die Kranken auf ein Krankenhaus angewiesen sind. Für die Krankenkassen ist die Behandlung im Krankenhaus die beste Sparmaßnahme, weil dort durch die entsprechende Behandlung Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schneller erreicht werden. Der Zustrom zu den Krankenanstalten brachte aber für die Gemeinden große Nachteile. Da die Verpflegskosten meist die tatsächlichen Ausgaben nicht deckten, mußten die Gemeinden für die Abgänge aufkommen. Solange das Krankenhaus nur von Ortsangehörigen aufgesucht wurde, ging dies noch an. Als aber das Einzugsgebiet das Ortsgebiet überschritt, wurde die finanzielle Belastung unhaltbar, zumal die Krankenhäuser wegen des Mehrbelages ausgestaltet und ausgebaut werden mußten. Schließlich wurde zur Behebung dieser unhaltbaren Lage eine gangbare Grundlage gefunden, bei der Land, Bund und Gemeinde ihren Teil leisteten. Diese Regelung bestand bis zum Jahre 1938. Seit 1945 lastet nun auf den Gemeinden, die die Spitäler erhalten müssen, das Defizit. Alle Hilferufe sind bisher vergeblich gewesen, obwohl diese Abgänge manche Gemeinde dem finanziellen Ruin nahebringen. Nun haben kürzlich die Vertreter jener Gemeinden, die Krankenhäuser erhalten, im Städtebund gefordert, daß Bund und Land wie vor dem Jahre 1938 einen angemessenen Beitrag zu den Gebarungsabgängen leisten. In einer Entschließung wurde darauf hingewiesen, daß durchschnittlich nur ein Viertel der Patienten aus Bürgern der betreffenden Gemeinde bestehen, während die übrigen Spitalsinsassen von auswärts, oft sogar aus anderen Bundesländern stammen. Eine Anpassung der Verpflegsgebühren an die ständig wachsenden Kosten sei wegen der Zahlungsunfähigkeit der Patienten und der Sozialversicherungsinstitute, besonders der Krankenkassen, nur begrenzt möglich. Nach den Erhebungen des Städtebundes beträgt der Gebarungsabgang pro Spitalsbett bis zu 10.000 S im Jahr; es sei daher den betroffenen Gemeinden nicht länger möglich, dieses hohe Defizit mit Steuern ihrer Bevölkerung zu decken. Die Sachlage, wie sie bei dieser Konferenz des Städtebundes geschildert wurde, entspricht voll den Tatsachen. Auch die Stadt Waidhofen muß dieses Defizit leisten, es beträgt schon durch Jahre weit über 100.000 S, obwohl die Stadt

so wie jede andere Gemeinde das Notopfer für den Bund ungekürzt bezahlen muß. Wenn die Angelegenheit im Sinne der Entschließung des Städtebundes geregelt wurde, könnte die Stadtgemeinde so manche andere dringende Aufgaben, wie den längst fälligen und notwendigen Schulausbau, Wohnbauten, öffentliches Bad usw. durchführen. Die gleichen Sorgen bedrücken Amstetten, St. Pölten, Scheibbs, Krems und viele Städte anderer Bundesländer. Die Städte, die eigene Krankenanstalten erhalten, wissen wohl die Vorteile zu schätzen, die eine eigene, gut geführte Anstalt auch für die Wirtschaft hat, sie sind aber nicht in der Lage, dauernd die Hauptlast zu tragen. Bund und Land haben in sozialer und sanitärer Hinsicht in gleichem Maße ihre Verpflichtung zu erfüllen. Vorerst eine Überbrückungshilfe und künftig eine Beitragsleistung von je drei Achtel durch Land und Bund, wie sie früher bestand, würde für die Mehrzahl der Gemeinden das Defizit der eigenen Krankenhäuser tragbar machen.

Gemeinderatssitzung in Waidhofen a. d. Ybbs

Wie bereits berichtet, fand am 15. ds. die 11. ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Y. statt.

Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß der Gemeinderat Franz Loiskandl wegen Krankheit entschuldigt der Sitzung ferngeblieben ist. Er teilte ferner mit, daß das Gemeinderatsmandat des Karl Weißenbeck, der von Waidhofen weggezogen ist, frei wurde und über schriftlichem Antrag der SPÖ.-Fraktion mit dem nächstgereihten Ersatzmann Josef Spahn besetzt wurde. GR. Spahn sei bereits zu dieser Sitzung eingeladen worden und anwesend.

GR. Spahn leistete nunmehr durch Handschlag die Angelobung. Hierauf wurde in die Tagesordnung übergegangen.

Punkt 1: Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Gemeinderatssitzung. Da gegen diese keine Einsprüche erfolgten, erschien sie als einstimmig angenommen.

Punkt 2: Mitteilung der Einläufe. Der Bürgermeister teilte mit, daß die ÖVP.-Fraktion zwei Anträge betreffend Zinsendienst und Wohnbauhilfe eingebracht hat. Er beantragte, diese im Anschluß an den Tagesordnungspunkt 4 zu behandeln. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Punkt 3: Pachtvertragsabschlüsse betreffend Erbauung eines Wohnhauses. StR. Grasmugg referierte über folgende Grundpachtverträge zum Zwecke der Erbauung von Wohnhäusern: Pachtvertrag mit Leopold und Käthe Zarl, Zell a.Y., im Ausmaß von 1120 Quadratmeter. Pachtvertrag mit David Bürscher im Ausmaß von 595 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Stefan Deiretzbacher im Ausmaß von 1037 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Robert Fleischanderl im Ausmaß von 1483 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Ludmilla Pfaffenlehner im Ausmaß von 596 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Hubert Kolar im Ausmaß von 631 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Alois Durstberger und Marianne Meyr im Ausmaß von 987 Quadratmeter. Pachtvertrag mit Leopold und Martha Reitmayer im Ausmaß von 973 Quadratmeter. Die Pachtverträge wurden einstimmig genehmigt.

4. Übernahme der Gemeindehaftung für Wohnbauförderungsdarlehen: a) Leo Baumann, b) Verein für Wohnungseigentum und Siedlungswesen in Niederösterreich. Nach den Ausführungen des StR. Grasmugg übernimmt die Stadtgemeinde für das von der Landesregierung für Leo Baumann gewährte Wohnbaudarlehen im Betrag von 28.000 S und für den Verein Wohnungseigentum, Geschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, im Betrag von 200.000 S und für ein Darlehen von 270.000 S bei der Wiener städt. Wechselseitigen Versicherungsanstalt für letzteren Bewerber die Haftung. Die Haftung wurde einstimmig genehmigt.

Der Bürgermeister brachte nunmehr die beiden Anträge der ÖVP.-Fraktion zur Behandlung und verlas diese Antrage nochmals. GR. Hauer beschäftigte sich ausführlich mit dem Antrag betreffend der Gewährung einer Zinsendienstbeihilfe für den Verein für Wohnungseigentum. Er verwies auf die Bedeutung, die jeder Förderung des Wohnhausbaues zukommt, zumal die Stadtgemeinde selbst ja kaum in der Lage ist, Wohnbauten durchzuführen.

Vizebürgermeister Sternecker erklärte, nachdem er auf die wiederholt ergebnislos geführten Aussprachen zwischen den Parteienvertretern hinwies, daß die SPÖ.-Fraktion grundsätzlich für jede mögliche Unterstützung der Siedler ist. Sie sehe jedoch im Gegenstande eine einseitige Bevorzugung einer Gruppe, der sie nicht zustimmen könne.

In der nachfolgenden ausführlichen Debatte, an der sich GR. Hauer, StR. Griessenberger, GR. Damberger, StR. Dittrich, Vizebgm. Sternecker, GR. Sulzbacher, StR. Doktor Pillgrab, GR. Pavlik und StR. Grasmugg beteiligten, wurde einhellig der absolute Wille zur Förderung des Wohnhausbaues zum Ausdruck gebracht, doch ergaben sich Meinungsverschiedenheiten in der praktischen Durchführung, da die SPÖ. insbesonders Bedenken gegen langfristige Verpflichtungen hegt und in dem vorliegenden Fall eine bevorzugte Behandlung von Bauwerbern sieht. Von Seite der ÖVP. wird dagegen versichert, daß keine Siedler benachteiligt werden sollen und eine Beschränkung von Beschlüssen auf Mandatsdauer jede fruchtbringende Tätigkeit unmöglich machen würde. GR. Hauer erklärte, daß die ÖVP.-Fraktion bereit ist, um jeden Zweifel an einer wirklich gerechten Lösung zu beseitigen, einen noch weitergehenden Antrag einzubringen, der für die kommenden Jahre eine bestimmte Quote der Voranschlagssumme für Wohnbauhilfe vorsehen soll. Der Vertreter des Linksblocks verwies auf die rege Bautätigkeit der Siedler und meinte, daß es kein Siedler leicht habe.

GR. Damberger beantragte schließlich, die Sitzung auf 5 Minuten zwecks Fraktionsbesprechungen zu unterbrechen. Der Bürgermeister unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte GR. Damberger namens der SPÖ.-Fraktion, daß diese auf der Grundlage des letzten Antrages des GR. Hauer der Förderung des Siedlungsbaues zustimmt. Er meinte, daß sich dadurch eine Abstimmung über den ersten Antrag erübrigt. GR. Hauer erwiderte, daß, unabhängig von der generellen Regelung des dritten Antrages, auch über den ersten Antrag, der einen konkreten Fall behandelt, abgestimmt werden müsse. In der Folge ergab sich über diesen Punkt erneut eine Debatte, an der sich GR. Damberger, GR. Pavlik, StR. Dittrich, GR. Freysmuth, GR. Hauer, StR. Grasmugg, GR. Kohout und GR. Sulzbacher beteiligten. Der Bürgermeister ließ schließlich der Reihe nach über die vorliegenden Anträge abstimmen.

Erster Antrag: „Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gewährt dem Verein für Wohnungseigentum und Siedlungswesen in Niederösterreich, Geschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Zustellungsbevollmächtigter Dr. Ing. Josef Tielesch, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstraße Nr. 29, für seinen Wohnungseigentumsbau in der Ybbsitzerstraße Nr. 31 eine nichtrückzahlbare Zinsendienstbeihilfe von 3 Prozent für den von dem genannten Verein aufgenommenen Privatkredit in der Höhe von 270.000 Schilling ab 1951 auf 10 Jahre. Nach Verringerung der Schuldsumme durch die jährlich abgestatteten Tilgungsraten wird die dreiprozentige Zinsbeihilfe nur mehr für die jeweils offene Schuldsumme gewährt. Doktor Anton Pillgrab, E. Kühleitner, Franz Klar, Rudolf Hauer, Karl Steger."

Der Antrag wurde mit allen Stimmen der ÖVP. und einer Stimme des Linksblocks bei Stimmenenthaltung der SPÖ. angenommen.

Zweiter Antrag: „Der nach Gewährung einer 3prozentigen Zinsbeihilfe an den Verein für Wohnungseigentum und Siedlungswesen in Niederösterreich, Geschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, die im Jahre 1951 8.100 S beträgt, verbleibende Rest von dem für Zinsenbeihilfe im Voranschlag für das Jahr 1951 eingesetzten Betrag von 40.000 S in der Höhe von 31.900 S ist in Abänderung der ursprünglichen Widmung des Betrages als Wohnbauhilfe an jene Siedler zu vergeben, die ein begründetes Ansuchen an die Stadtgemeinde richten. Die Erledigung dieser Ansuchen erfolgt in dem durch das Gemeindestatut vorgeschriebenen Amtsweg. E. Kühleitner, Franz Klar, Rudolf Hauer, Karl Steger, K. Dittrich, Dr. Anton Pillgrab."

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dritter Antrag (eingebracht durch GR. Hauer): „Der Gemeinderat der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs bschließt, in den kommenden 10 Jahren ab 1952 2 Prozent des Betrages der Voranschlagssumme für Wohnbauhilfe einzusetzen und daraus alle, die eine Wohnung schaffen, zu unterstützen, wobei die derzeit bereits in Arbeit befindlichen Siedlungsbauten, soweit Bedarf vorliegt, den Vorzug genießen."

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

GR. Freysmuth äußerte die Ansicht, daß eine gewisse Begrenzung der Bewerbungen erforderlich ist.

GR. Hauer formulierte hierauf folgenden Zusatzantrag, der gleichfalls angenommen wurde:

„Der Gemeinderat der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs beschließt zusätzlich zu den drei in der Sitzung vom 15. Oktober 1951 beschlossenen Anträgen über Zinsen- und Wohnbauhilfen, daß alle in diesen Anträgen gewährten oder in Aussicht genommenen Zuwendungen nur für Wohnbauten im Gebiete der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zuerkannt werden können."

Punkt 5: Kaufvertragsabschluß mit Karl und Therese Wurm anläßlich der Regulierung der Rösselgrabenstraße. Nach einem Referat des StR. Grasmugg wurde dem Kauf, bei dem es sich um einen Grundstreifen von 17 Quadratmeter handelt, zugestimmt.

Punkt 6: Überbrückungshilfe für Fürsorgerentner. StR. Dittrich führte aus, daß der dringenden Notlage der Fürsorgerentner über Beschluß des Finanzausschusses durch Gewährung einer einmaligen Überbrückungshilfe in Höhe von 30 Prozent der bisherigen Rente wenigstens teilweise abgeholfen werden soll. Die Bedeckung für diese nicht vorgesehene Ausgabe konnte anderweitig gefunden werden.

StR. Berger meint hiezu, daß der Fürsorgeausschuß eine höhere Unterstützung vorgeschlagen hat. Der Finanzausschuß habe sich jedoch für die vorgenannte Regelung entschieden. Er sprach sich dafür aus, daß bei der nächsten Gelegenheit großzügiger gehandelt werden möge.

Der Bürgermeister erwähnte hiezu, daß zu Weihnachten diesbezüglich eine Regelung erfolgen wird.

GR. Sulzbacher stellte fest, daß die einmalige Unterstützung der Fürsorgerentner durch die wirtschaftliche Notlage erforderlich war, der Finanzausschuß jedoch an den Voranschlag gebunden sei und es daher zu dieser Lösung gekommen sei. Er sprach sich ebenfalls für eine erhöhte Zuteilung zu Weihnachten aus.

Der Antrag des Finanzausschusses wurde einstimmig angenommen.

Punkt 7: Bedeckung des Mehrerfordernisses zum Ausbau der Martiusvilla aus der Grunderwerbsrücklage. Vizebgm. Sternecker erläuterte, daß der Ausbau der Martiusvilla einen Mehrbetrag von rund 35.000 S erfordert. Der Finanzausschuß stellte daher den Antrag, diesen Betrag vorschußweise aus den Mitteln der Grunderwerbsrücklage zu entnehmen, unter gleichzeitigem Ansuchen um eine Bedarfszuweisung aus den Mitteln des Gemeindeausgleichsfonds.

GR. Freysmuth erwähnte, daß das Bauamt bei der Erstellung von Kostenvoranschlägen genauer arbeiten müsse.

Der Antrag des Finanzausschusses wurde einstimmig genehmigt.

Punkt 8: Rechnungsabschluß 1950. Vizebürgermeister Sternecker referierte über die einzelnen Endsummen und stellte den Antrag, den Rechnungsabschluß für das Jahr 1950 laut Vorlage zu genehmigen. Weiters beantragte er, den Beamten und Angestellten des Kammeramtes den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Punkt 9: Ankauf einer Buchungsmaschine. Nach einem eingehenden Referat des Vizebürgermeisters Sternecker wurde der Ankauf einer Buchungsmaschine „Ruf-Intromat" um 25.000 S und die gleichzeitige Beschaffung einer elektrischen Rechenmaschine um 16.000 S einstimmig bewilligt.

Punkt 10: Allfälliges. GR. Schrafler ersuchte den Gemeinderat um Abhilfe betreffend des Nachmittagsunterrichtes in der Volks- und Hauptschule. Sie verwies auf die Erschwernisse, die sich für die Kinder und die Familien aus diesem Umstand ergeben.

Der Bürgermeister antwortete, daß sich Schulrat Vizebgm. Helmetschläger in der Angelegenheit laufend bemühe. Vizebürgermeister Helmetschläger gab eine Schilderung der gegenwärtigen Lage in der Schule und sprach die Hoffnung aus, daß nach Freiwerden des NEWAG.-Gebäudes am Unteren Stadtplatz sich eine Unterbringungsmöglichkeit für Schulklassen ergeben wird. Der Bürgermeister sprach über die notwendigen baulichen Maßnahmen, die sich nach dem Freiwerden dieses Gebäudes ergeben werden.

StR. Berger verwies auf seine wiederholten Anträge betreffend der Instandsetzung der Pocksteinerstraße, insbesonders Herstellung eines staubfreien Belages vor der Schule. Der Straßenzustand werde immer schlechter.

Eine weitere Anfrage des Genannten erwähnte die Frage des projektierten Postneubaues und brachte zum Ausdruck, daß sich die Gemeinde in bezug auf den in Erwägung gezogenen Bauplatz einschalten und bei den zuständigen Stellen intervenieren soll. Der Bürgermeister erklärte, daß schon wiederholt Vertreter der Post in Waidhofen waren. Ein Entschluß in der Bauplatzfrage kam aber noch nicht zustande.

GR. Schörghuber ersuchte, daß das Schulbad ehestens wieder in Betrieb genommen werden soll. Weiters beanstandete er die schadhafte Wehranlage im Schwarzbach bei der Bundesförsterschule. Vizebgm. Helmetschläger erläuterte die Umstände, warum das Schulbad noch nicht in Betrieb ist und versicherte, daß die Behebung der Mängel betrieben wird. StR. Grasmugg versprach ebenfalls die rascheste Behebung.

Der Bürgermeister führte betreffend des Schwarzbachwehrs aus, daß diesbezügliche Besprechungen und Interventionen im Einvernehmen mit der Direktion der Bundesförsterschule stattgefunden haben, doch bereitet die Finanzierungsfrage Schwierigkeiten. Bezüglich der Beschaffenheit der Straßen sei es Aufgabe des Bauausschusses, durch fallweise Begehungen die Übelstände festzustellen. StR. Grasmugg erwiderte, daß der Bauausschuß sich um die Abstellung aller Mängel bemühe, doch sei es auch Pflicht der zuständigen Beamten, nach dem Rechten zu sehen und die notwendigen Unterlagen vorzubereiten.

GR. Schrafler beantragte die Abhaltung eines Elternsprechtages für jede Schulklasse einmal im Monat. Vizebgm. Helmetschläger sagte zu, daß dies ohneweiters möglich ist. GR. Freysmuth brachte nochmals den eventuellen Umbau der Räume im NEWAG.-Gebäude für Schulklassen zur Sprache und ersuchte den Bürgermeister, daß er in seiner Funktion als Aufsichtsrat der NEWAG. diese zu einem Kostenbeitrag veranlassen möge. Der Bürgermeister sagte seine Verwendung in dieser Hinsicht zu.

Vizebgm. Sternecker verwies auf die Bedeutung der Sprungschanze in Krailhof in bezug auf Wintersport und Fremdenverkehr und ersuchte, daß die mit der Sprungschanze im Zusammenhang stehenden Fra-

Erklärung der österreichischen Besucher der Sowjetunion

Wir Österreicher der verschiedensten Berufe, Herkunft und Weltanschauung aus allen Bundesländern haben in letzter Zeit die erwünschte Gelegenheit gehabt, das Sowjetland zu bereisen. Allein im Sommerhalbjahr 1951 sind sechs österreichische Studiengesellschaften (eine Delegation der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft, eine Frauen-, zwei Jugend-, eine Lehrer- und eine Metall- und Bergarbeitergruppe) nach Moskau gefahren und haben auch zahlreiche andere Orte in der UdSSR. besucht. Nicht weniger als 64 Österreicher und Österreicherinnen haben an diesen Reisen teilgenommen.

„Wir sahen alles, was wir wollten"

Auf diesen Reisen sind alle unsere Besichtigungswünsche erfüllt worden: wir haben uns nicht nur im Sowjetland frei bewegt, sondern haben alle jene Einrichtungen, Betriebe und Orte, die wir selber zu sehen gewünscht haben, besucht und mit allen jenen Menschen, die wir sprechen wollten, eingehend gesprochen. Wir haben zahlreiche Kulturinstitute, Fabriken, Schulen, Spitäler und Kindergärten besichtigt, waren in den historischen Bauten des Kreml und in den Wohnungen einfacher Kolchosbauern in entlegenen Dörfern, sind tausende Kilometer durch das Sowjetland gereist und haben uns mit Menschen der verschiedensten Berufe und Nationalitäten freimütig unterhalten. Die Wissenschafter unter uns haben mit den bedeutendsten sowjetischen Gelehrten Fühlung genommen, die Arbeiter mit zahlreichen Funktionären der sowjetischen Gewerkschaften, die gläubigen Christen mit den Oberhäuptern der russischen christlichen Kirche, die Lehrer haben das Unterrichtswesen, die Frauen und die Jugendlichen die entsprechenden sowjetischen Organisationen eingehend studieren können. Wir alle haben immer wieder und überall festgestellt, daß das ganze Sowjetvolk in sichtlich wachsendem Wohlstand rastlos am friedlichen Aufbau einer materiell und kulturell reichen Zukunft arbeitet, daß die Sowjetmenschen ein freies und zufriedenes Leben führen und daher einmütig und leidenschaftlich an der Erhaltung des Weltfriedens interessiert sind. Wir haben gesehen, daß die Tatsachen der Sowjetwirklichkeit in Widerspruch zu so vielem stehen, was böser Wille oder Unkenntnis hierzulande verbreiten.

Nirgends eine Spur von Kriegshetze

Nirgends konnten wir auch nur eine Spur von Kriegshetze oder Kriegspsychose, von Haßpropaganda oder Völkerfeindschaft entdecken. Vom Hochschulprofessor bis zum Bauernmädel, vom Metallarbeiter bis zum Schulkind sind alle Sowjetmenschen — in Moskau ebenso wie in den entlegensten asiatischen Teilen des riesigen Landes — fühlbar bestrebt, mit allen Kräften zur Sicherung des Friedens beizutragen. Das haben uns zahllose Gespräche und Beobachtungen klar gezeigt. Wir betrachten die Kenntnisse über das Sowjetland, die wir uns auf unseren interessanten Studienreisen aus eigener Anschauung erwerben konnten, nicht nur als unvergeßliche persönliche Eindrücke, sondern sind bestrebt, sie unseren österreichischen Mitbürgern ehrlich, ohne Ausschmückungen und ohne Verschweigungen, mitzuteilen, denn wir sind davon überzeugt, daß die Verbreitung der reinen Wahrheit über die Sowjetunion der Festigung des Friedens und der Völkerfreundschaft dient. Gern berichten wir in Wort und Schrift über unsere Eindrücke und Erfahrungen, gern beantworten wir auf Grund unserer eigenen Beobachtungen Fragen über die Sowjetunion.

Unsere Ehrenpflicht — die Wahrheit

Wir wenden uns daher an alle friedliebenden österreichischen Vereine, Institute und sonstigen Organisationen sowie Zeitungen und Zeitschriften und fordern sie auf, uns im Rahmen der Freundschaftswochen in noch größerem Maß als bisher Gelegenheit zu wahrheitsgetreuen Berichten zu geben. Kleinliche parteipolitische Bedenken haben bei der personellen Zusammensetzung unserer Reisegesellschaft keine Rolle gespielt und sollen auch unsere Berichterstattugn nicht stören. Jeder findet in der großen Zahl der Besucher des Sowjetlandes Vertreter seines Berufs- oder Interessenkreises, seiner Parteirichtung und seiner engeren Heimat, die bereit sind, unbeeinflußt über ihre Fahrt durch das größte Land zu erzählen und so zum friedlichen Verständnis zwischen unserem Land und der Sowjetunion und damit zur Sicherung einer glücklichen Zukunft Österreichs beizutragen. Das halten wir um so mehr für unsere Ehrenpflicht, als wir mit tiefer Besorgnis die verleumderische Haßpropaganda gegen das Sowjetland für eine ernste Gefahr für den Frieden und damit für unsere österreichische Heimat ansehen. So wie alle Gespräche im Sowjetland in den Appell ausgeklungen sind, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um den Friedensgedanken auch bei uns zu stärken, und wir überall gespürt haben, daß das Sowjetvolk Österreich gegenüber nur aufrichtige Freundschaftsgefühle hegt, so wissen wir, daß auch für Österreich die Freundschaft mit der Sowjetunion die Voraussetzung für die friedliche Entwicklung unseres Vaterlandes und unseres Volkes bildet.

gen endlich geklärt werden. Die bevorstehende Wintersportsaison erfordert eine dringende Behandlung. Der Bürgermeister anwortete, daß von Seite der Stadtgemeinde bereits alles unternommen wurde, um zu einer Regelung zu kommen. Die diesbezüglichen Unterlagen liegen seines Wissens jetzt bei der Agrarbezirksbehörde.

Der Bürgermeister schloß sodann die öffentliche Sitzung.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. ds. ein Mädchen Elisabeth der Eltern Florian und Barbara Preßleitner, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 14. Am 13. ds. ein Mädchen Brigitta der Eltern Othmar und Hertha Gampus, Schlossergehilfe, Waidhofen, Plenkerstraße 10. Am 17. ds. ein Mädchen Astrid Anna der Eltern Walter und Aloisia Rassi, Filialleiter, Waidhofen, Wienerstraße 7. Am 18. ds. ein Knabe Johann der Eltern Ignaz und Christine Kapeller, Bauer, Windhag, Rotte Stritzlöd Nr. 10. — Eheschließung: Am 20. ds. Johann Friedlbinder, Maschinenschlosser, und Theresia Scharner, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Weyrerstr. 84.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 28. Oktober: Dr. Robert Medwenitsch. Donnerstag den 1. November (Allerheiligen): Dr. Franz Amann.

Allerheiligen und Allerseelen in der Stadtpfarrkirche. Am Allerheiligentag wird bei dem Pontifikalamt um 9.15 Uhr die Festmesse von V. Goller „Anno santo" aufgeführt. Am Nachmittag ist um 2 Uhr die Allerseelenpredigt, anschließend das Libera und die Prozession zu den vier Stationen und zum Friedhof. Nach der Segnung der Gräber wird um etwa 15.30 Uhr die Ehrung der Opfer beider Weltkriege stattfinden. Am Allerseelentag wird um 8 Uhr beim Gedächtnisgottesdienst für die Verstorbenen der Pfarre das Requiem von Josef Steger gesungen. Wie bereits verkündet wurde, hält die Stadtpfarre am Sonntag den 4. November nachmittags die letzte Jubiläumsprozession zu den Kirchen der Stadt und von Zell.

Evang. Gottesdienst. Am 31. ds. um 9 Uhr Jugendgottesdienst, am 1. November um 9 Uhr vormittags Gottesdienst im Betsaal, Hoher Markt 26.

Persönliches. Der Bundesminister für Unterricht hat mit Erlaß vom 24. September 1951 Walter Dietrich, Lehrer an der Städt. Kaufm. Wirtschaftschule Waidhofen, zum Professor (d. i. Lehrer der Verwendungsgruppe L 1) ernannt. Prof. Walter Dietrich entstammt einer alten Lehrerfamilie aus dem Bezirk Amstetten. Sein Vater, Oberlehrer i. R. Julius Dietrich, lebt heute noch als Pensionist in Amstetten. Von 1930 bis 1941 war Prof. Dietrich an der Salzburger Wirtschaftschule und Handelsakademie wie auch an der Salzburger Berufsschule tätig. Im Wege eines Diensttausches kam er 1941 nach Waidhofen. Prof. Dietrich erfreut sich als guter und erfahrener Lehrer bei seinen Kollegen wie auch bei der Elternschaft und Schülerschaft einer allgemeinen Beliebtheit. Herzlichen Glückwunsch zu seiner Ernennung!

Ehrung des Bürgermeisters Komm.-Rat Alois Lindenhofer. Am Donnerstag den 18. ds. wurden im Marmorsaal der n.ö. Landesregierung die Bürgermeister Niederösterreichs, die sich um den Wiederaufbau in den schweren Nachkriegsjahren verdient gemacht haben, durch Überreichung von Diplomen geehrt. Landeshauptmann Steinböck und Landeshauptmann Sticka nahmen diese Ehrung in Anwesenheit der Mitglieder der n.ö. Landesregierung vor. Unter den erschienenen und ausgezeichneten Bürgermeistern befand sich auch der Bürgermeister unserer Stadt Komm.-Rat Alois Lindenhofer. Aus diesem Anlaß fand am Donnerstag den 24. ds. vor der Stadtratssitzung eine kleine Feier statt, bei welcher Vizebürgermeister Helmetschläger und Vizebürgermeister Sternecker den Bürgermeister zu dieser wohlverdienten Ehrung beglückwünschten. Für die städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter, der Polizei und des Krankenhauses übermittelte Mag.-Dir. Solnitzky die besten Glückwünsche. Anschließend an die Feier brachte die Stadtkapelle dem Bürgermeister ein Ständchen dar.

Für die Kriegergräber. Das Amt der n.ö. Landesregierung hat folgenden Aufruf erlassen: „Dem Amt der n.ö. Landesregierung obliegt in Niederösterreich allein die Erhaltung von ungefähr 65.000 Kriegsgräbern. Öffentliche Mittel stehen hiefür nur in geringer Höhe zur Verfügung. Sollen die Heldengräber nicht verfallen, muß daher an die Pietät der Bevölkerung appelliert und um einen freiwilligen Beitrag ersucht werden." Die Sammlung wird in Waidhofen a. d. Y. am 31. Oktober, 1. und 2. November am städt. Friedhof durchgeführt. Es wird zuversichtlich erwartet, daß alle Kreise der Bevölkerung, auch jene, die das Glück hatten, keinen ihrer Angehörigen zu verlieren, dem Aufruf mit einer der guten Sache würdigen Spende im Rahmen der finanziellen Möglichkeit gerne Folge leisten werden.

„Der Totentanz", ein Mysterienspiel in elf Geschehnissen von Alois Johannes Lippl, gelangt unter der Spielleitung von Doktor Alfred Birbaumer durch die Waidhofner Volksbühne am Mittwoch den 31. ds. und am Donnerstag den 1. November, jeweils um 8 Uhr abends im Inführsaal bei kleinen Eintrittspreisen von 3 bis 5 Schilling zur Aufführung. Niemand versäume dieses aus dem Mittelalter stammende packende Bühnenwerk. Karten im Vorverkauf bereits in der Papierhandlung Ellinger erhältlich.

„Der Zarewitsch". Ein flüchtiger Blick in den Inführ-Saal hat uns in den letzten Tagen allerlei verraten. Wir sahen dort Prof. Klaus an einer Bühnendekoration malen, die uns einen Blick auf das herrliche Neapel gönnt. Ein zweites Bühnenbild versetzt uns in eine prächtige Gartenlandschaft, wie sie nur herrschaftliche Schlösser aufweisen. Wer weniger diskret war, der konnte auch die Spielleiter bei ihrer unermüdlichen Arbeit beobachten, wie sie die verschiedensten Rollen mit ihren Spielern einstudierten und aus den Proben des Orchesters hörten wir schon bekannte süß-einschmeichelnde Lehar-Melodien. Wenn nun Wort, Bild und Ton harmonisch ausgeglichen zusammenwirken, dann muß es schön, fröhlich und unterhaltend werden. Daß dies so wird, ist nach den bisherigen Darbietungen und Erfolgen der Waidhofner Volksbühne sicher. Darum versäume niemand, die Aufführungen der Operette „Der Zarewitsch" zu besuchen, die am 4. und 5. November stattfinden werden. Näheres die Plakate.

Ein Richard-Eybner-Abend. Mit großer Spannung und Erwartung konnten wir wieder einen beliebten Gast begrüßen, Richard Eybner vom Wiener Burgtheater, der das letzte Mal vor zwei Jahren hier weilte. Im dichtgefüllten Inführ-Saal las er Dichtungen ernster und heiterer Art. Von Wildgans, Ginzkey, Waggerl kam er zu Weinheber, Roda Roda und zuletzt ins Heurigen- und Wiener Vorstadtparadies, wobei er wahre Lachstürme im Publikum entfesselte. Eybner ist nicht nur der scharmante Plauderer, er ist vor allem Charakterkomiker klassischen Stils, vielleicht noch ein Vertreter Altwiener Burgtheaterstils. Unser Städtchen, das Eybner auch durch persönliche Freundschaft tief verbindet, wußte ihm gebührend zu danken für sein reichhaltiges und gutgewähltes Programm und würde sich freuen, ihn recht bald wieder hören zu dürfen. R. P.

Waidhofner Volksbühne. „Der Mustergatte" von Avery Howood ist schon mehr als ein Jahrzehnt alt. Indes niemand hat sich noch den Kopf darüber zerbrochen, ob dieses Stück auch wirklich, vom Buch aus gesehen, gut ist. Wer weiß übrigens schon, wie es in seiner Urfassung ausgesehen hat? Denn der „Mustergatte" ist in den Besitz Heinz Rühmanns übergegangen, mit ihm sozusagen identisch geworden und so ist das Stück wohl auch nach der einmaligen Manier des beliebten Charakterkomikers zurecht gebogen worden. Seither ist der „Mustergatte" eben nichts anderes als ein Synonym für Heinz Rühmann. Unsere Waidhofner Volksbühne unter der Regie von Fritz Haselsteiner versuchte nun, auch solch einen „Mustergatten" aufzustellen und was blieb unserem Mustergatten, rekte Fritz Haselsteiner, anderes übrig, als in die Fußstapfen Rühmanns zu treten? Ja, man muß sagen, er markierte Rühmann geradezu treffend und spielte den Mustergatten meisterlich. Noch dazu, wenn man bedenkt, daß das Stück rein auf Situationskomik aufgebaut ist. Da heißt es nicht nur, vor allem fest die Rollen zu studieren, Herr Gussenbauer, nein, es heißt persönlich zu erleben und daraus zu gestalten und jene Atmosphäre zu schaffen, die den Kontakt mit dem Publikum herbeiführt und der einzige Garant für einen guten Kassenerfolg ist. Friedl Mück als Blanche, Gattin ihres geliebten Jack Wheeler, einerseits naiv angerührt, anderseits intrigierend dumm, hatte einen besonders schwierigen Part zu leisten. Ihr absolut natürliches Spiel, ohne jeder gewollten Koketterie, wirkte echt und überzeugend und ihr reizendes Schwipschen äußerst sympathisch. Ihr Gatte Jack, verkörpert von Franz Leimer jun., der sich durch besonders männliche Schlauheit bald selbst die Falle gestellt hätte, hat unbedingt schauspielerisches Talent und Originalität. Und nun zur bedauernswerten Margaret, Gattin des Mustergatten, dargestellt wurde sie von Inge Fuchshofer. Sie wirkte nicht nur durch ihre angenehme Erscheinung, sondern spielte flott, sicher und mit gutem Auftreten. Auch ihr Freund, Frederik Evans, gespielt von Kurt Gussenbauer, einem Mann, der Frauen im Sturm erobert, gab sicher sein Bestes. Die übrigen Mitwirkenden, wie Helga Stöffl als Mary, Margarets Zofe, die zum ersten Mal auf der Bühne stand, und die beiden Umziehleute, wie Fritz Kopf und Ernst Steinbach, die übrigens ausgezeichnet wirkten, vervollständigten den Rahmen des Stückes. Anhaltender Beifall, ein gut besetzter Saal, Heiterkeit im Publikum, das war der Dank für die viele Mühe und Arbeit unserer Waidhofner Volksbühne. Wir möchten auch unseren Dank erstatten für die leihweise Überlassung der Polstermöbel und Vorhänge den Firmen Talos, Mayrhofer und Höbarth, für den Plattenspieler aus dem Radiohaus Donaubauer, für die Bilder von Prof. Mahler und dem Pelz aus dem Pelzfachgeschäft Leibetseder. R. P.

Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft. Der am Sonntag den 21. ds. im hiesigen Kino stattgefundene Vortrag über „Reiseeindrücke in der Sowjetunion" sowie der anschließende Kulturfilm „Das Leben eines großen Forschers" wiesen einen guten Besuch auf. In kurzer, aber recht anschaulicher Art schilderte der Vortragende Leopold Rauchegger, Abteilungsleiter der Böhlerwerke, welcher heuer Mitglied einer österreichischen Reisedelegation in die Sowjetunion war, seine Eindrücke, beginnend vom Abflug in Vöslau und der Luftreise über Lemberg, Kiew nach Moskau und von dort nach Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans. Interessant waren die Schilderungen über die sehr umfangreiche und rege Bautätigkeit, über die Einrichtungen der Fabriken, besonders aber über das Schulwesen, dem ganz besondere Sorgfalt und Großzügigkeit in der Unterstützung zuteil wird. Die große Anzahl mittlerer und höherer Lehranstalten sowie Hochschulen, darunter als neueste Schöpfung der Riesenbau der neuen Moskauer Universität, welche teilweise schon im Dezember dieses Jahres noch in Betrieb genommen wird, geben einen Beweis für die hohe Achtung, die man in Rußland für Wissenschaft, Schule und Erziehung der Jugend entgegenbringt. Sehr interessant war auch zu hören, daß auch ein reger Besuch der zahlreichen Kirchen von den Mitgliedern der österreichischen Delegation festgestellt werden konnte. Universitätprofessor Brandweiner, akademischer Lehrer für Kirchenrecht, hat sich für das religiöse Gebiet besonders interessiert und hierüber einen sehr lesenswerten Aufsatz in der illustrierten Zeitschrift „Die Brücke" geschrieben. Hervorgehoben wurde ferner die große Gastfreundschaft und das besondere Interesse überall für die österreichische Reisedelegation, die große Friedensliebe und die feste Zuversicht an eine bessere Zukunft der Menschheit. Reicher Beifall beschloß diesen lehrreichen Vortrag. Der anschließende Kulturfilm zeigte die Arbeit des russischen Südseeforschers Miklucha Maklay und seines persönlichen Einsatzes für die Menschenrechte der Kolonialvölker sowie die schweren Fehler äußerst kurzsichtiger Regierungen, welche die Krisen unseres Jahrhunderts verschuldet haben und eine eindringliche Mahnung sind, aus der Geschichte zu lernen und bessere Schlüsse zu ziehen.

Sprechabend des N.ö. Wirtschaftsbundes, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. — Offene, fruchtbringende Aussprache. Ortsobmann Schediwy begrüßte die am 20. ds. zum Sprechabend erschienenen Mitglieder und Freunde und im besonderen den Redner aus Wien, Dr. Jacob. Daß der Sprechabend nur mäßig besucht war, daran dürften einige zu gleicher Zeit abgehaltene Veranstaltungen schuld gewesen sein. Dr. Jacob gab uns in seinem auf klarer und durchdringender Kenntnis des heutigen wirtschaftlichen und politischen Geschehens fußenden Referat ein Bild der gegenwärtigen Lage in Österreich und des Wirkens des Wirtschaftsbundes in dieser Lage und unter den gegebenen Bedingungen. Er zeigte die infolge der staatlichen Veränderungen vollständig anders geartete Lage des heutigen Österreich z. B. in der Kohlenversorgung und den wirtschaftlichen Folgen des Krieges in Korea. Er zeichnete auch klar das Verhältnis zu unserem Koalitionspartner, der SPÖ. Er illustrierte in treffenden Beispielen die Bedeutung der Verstaatlichungen auch für den kleinsten Betrieb. Im Besitz der Grundindustrie können alle Preise diktiert werden. Aus dem trefflichen Beispiel von den drei Stäben, die man wohl einzeln brechen, vereint aber nicht biegen kann, leitete er das Gebot der Einigkeit für die drei in der ÖVP. zusammengeschlossenen Gruppen ab. Von wichtigen Einzelfragen, die er behandelte, sind zu erwähnen: die Unfallversicherung und die für die Wirtschaft wichtige und erfolgreiche Einflußnahme bei der Behandlung und Ausarbeitung dieser Verordnung, die Gewerbesteuerermäßigung, die bei einem Einkommen von 18.700 S jährlich 700 bis 800 S beträgt. Ferner das neue Abgaben-Rechtsmittelgesetz und die Änderung der Steuerschätzkommissionen, in denen seit Sommer 1950 die Entscheidung nicht mehr dem Finanzbeamten allein, sondern auch den Vertretern der Wirtschaft obliegt. Für hiebei erzielte große Erfolge konnte er packende Beispiele anführen. Er gab weiter wertvolle Aufklärungen über das Verhalten den Entscheidungen der Finanzämter gegenüber. Wir müssen aber unsere Rechte und Pflichten kennen und die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, anzuwenden verstehen. Je stärker der Wirtschaftsbund wird und je mehr der Einzelne für seine Kollegen und Berufskameraden arbeitet und aufklärend unter ihnen wirkt, desto stärker und größer wird unser Einfluß in allen Fragen sein. Darum lebendige Propaganda, um die Grundlagen unserer eigenen Existenz zu sichern. Anschließend an das Referat entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der besonders folgende Fragen mit Temperament und unter allgemeinem Interesse behandelt wurden: Auswirkung des letzten Lohn- und Preisabkommens, besonders in kleinen und mittleren Gewerbebetrieben, die staatlichen Tariferhöhungen, die den Selbständigen auferlegte Wohnbauhilfe, die Altersversicherung usw. Die Debatte bewies eindringlich, daß die den Wirtschaftstreibenden auferlegten Lasten das Maß des Tragbaren erreicht haben und zum Teil übersteigen. Der Vortragende nahm sodann zu allen diesen Fragen weitausholend Stellung und klärte die Zusammenhänge, aus denen vieles verstanden werden muß. Nach Abschluß der Debatte gab der Bezirksobmann Kammerrat Dietrich noch den Plan einer von den Mitgliedern gegründeten und ihnen zugute kommenden Sterbehilfsorganisation, die bei geringsten Beiträgen ehrenamtlich ohne Verwaltungskosten geführt, bei Todesfällen allen Mitgliedern fühlbare Hilfe bringen wird, bekannt. Es meldeten zahlreiche Versammlungsteilnehmer bereits ihren Beitritt an. Auch vier neue Wirtschaftsbundmitglieder konnten wir verzeichnen. Alles in allem, ein sehr fruchtbarer Abend, der uns Gelegenheit gab, unsere Sorgen und Wünsche offen auszusprechen und uns ebenso deutlich die Notwendigkeit einiger Zusammenarbeit zeigte.

Hausbesitzer, Achtung! Am Sonntag den 28. ds. um 19 Uhr findet im Brauhausgasthof Jax die Mitgliederversammlung (Gründungsversammlung) des Haus- und Grundbesitzervereines, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, statt, woselbst nunmehr nach erfolgter behördlicher Genehmi-

Stoffe
für Herbst und Winter
kaufen Sie gut und billig im
Kaufhaus
MARTHA HOLLER
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4
(vormals Streußelberger)
Eigene Maßwerkstätte

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

An den Herrn Kritiker E. U.

In einem Artikel in der letzten Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes" behaupten Sie, daß schon seit längerer Zeit Filme von zweifelhaftem künstlerischen und kulturellen Wert gespielt werden. Leider vermisse ich die Bekanntgabe des Titels dieser Filme, so daß ich auf Ihre Kritik nicht näher eingehen kann. Sind Sie etwa der Meinung, daß die Filme, die Ihnen gefallen, auch dem Publikum entsprechen? Glauben Sie überhaupt, daß es einen Film gibt, der jedem gefällt? Die Mehrheit des Waidhofner Publikums verlangt den leichten Unterhaltungsfilm und den Bauernfilm und diesem Umstand muß Rechnung getragen werden. Sie können versichert sein, daß mir der „Keusche Adam" ausgesprochen mißfällt, aber er war ein 100prozentiger Kassenerfolg. In Ihrer großen Besorgnis um die Rentabilität der Filmbühne weisen Sie schon auf diesen Umstand in Ihrem Artikel hin und deshalb müssen solche Filme gespielt werden. Sie sind der Meinung, man müsse bessere Filme nehmen und höhere Filmmieten bezahlen. So etwas gibt es nicht, die Filmmieten sind für alle Filme gleich, ausgenommen Altfilme (Reprisen) und solche werden fast keine gespielt.

Ich weiß nicht, ob Ihnen bekannt ist, daß in jedem Filmprogramm von den 14 Filmen vier russische oder Defa-Filme zugeteilt werden, davon zwei über Sonntag. Es gibt unter diesen Filmen ausgesprochen künstlerische Filme, ich erwähne „Die blauen Schwerter", „Die Sonnenbrucks", und wenn Sie solche Filme sehen wollen, dann können Sie dieselben besuchen.

Es verbleiben nun bloß zwei Sonntags- und acht Wochentagstermine zur Besetzung im Monat. Nun frage ich Sie, was man von dem großen Anbot der guten Filme einteilen soll. Sie dürften wohl nicht wissen, daß die guten Filme von den Verleihern für Wochentage nicht zu haben sind und ich bin ständig bemüht, einen oder den anderen der guten Filme auch über Wochentag zu erhalten.

Nun können Sie sich vorstellen, unter welchen Umständen hier ein Programm zusammenzustellen ist und wie wenig Einfluß ich auf das Programm habe. Wenn ich einen guten Film bei einem Verleih abschließe, so muß ich selbstverständlich mindestens vier bis fünf andere Filme dazunehmen und die müssen natürlich auch gespielt werden. Sie dürften scheinbar die naive Auffassung haben, daß man jeden Tag einen Spitzenfilm spielen kann.

Ich kann Ihnen nur den Rat geben, die Hände von der Filmkritik zu lassen und nicht derartige Artikel zu schreiben, wo Sie sich in die Geschäftsgebarung eines Betriebes einmengen, die Sie nicht verstehen, jedenfalls erreichen Sie damit gar nichts und sind Sie mir für Belehrungen weder kompetent noch befähigt.

Wenn Sie und Ihre Anhänger besondere Filmwünsche haben, dann können Sie selbe jederzeit bei mir vorbringen und ich werde hiezu Stellung nehmen. Wenn Ihnen der Moser oder Lingen nicht gefällt, dann können Sie sich immer schadlos halten, indem Sie die guten Filme, die in der ganzen Umgebung so viel gespielt werden, ansehen.

Jedenfalls erscheint im kommenden Programm leider wieder „Der Theodor im Fußballtor".

Der Leiter der Waidhofner Filmbühne.

gung die Bestätigung der seinerzeit vorgeschlagenen Vereinsfunktionäre durch die Vereinsversammlung vorzunehmen ist. Diese Versammlung ist gleichzeitig mit dem diesmonatlichen Sprechtag verbunden und wird daselbst der Präsident des Landesverbandes Niederösterreich, Regierungsrat Alt und der Landesverbandssekretär Raimund Duchkowits über aktuelle Fragen des Mieterschutzes, Auswirkung des novellierten Mietengesetzes, Mietzinsberechnung, Mietzinsbeihilfen usw. referieren. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung, da bereits mit 1. November 1951 die neuen Mietzinse Geltung haben, wird die gesamte Hausbesitzerschaft von Waidhofen und Umgebung freundlichst eingeladen, um das für sie Notwendige zu erfahren, da es unmöglich ist, diese Auskünfte jeweils einzeln bei den Vereinsfunktionären einzuholen. Soweit die Mitgliedsbeiträge noch nicht bezahlt wurden, können diese daselbst gleichzeitig einbezahlt werden. Ob.-Insp. Jos. Kinzl, Obmann.

Bezirksorganisation des Mieterschutzverbandes. Am Samstag den 27. ds., 19 Uhr, findet in Hoffellner Gasthaus (Aschenbrenner) eine Versammlung statt, zu welcher alle **Mitglieder eingeladen werden.** Mitgliedsbücher unbedingt mitbringen, da sonst keine Teilnahme möglich ist. Es spricht zum aktuellen Thema „Mietzinserhöhung" der Obmann Fallmann.

Ein Waidhofner in Kaprun verunglückt. Kürzlich erlitt der beim Baue des Kraftwerkes Kaprun beschäftigte, in der Weyrerstraße 47 wohnhafte 22jährige Arbeiter Franz Reitler einen schweren Unfall. Durch einen Fehler einer Schaltvorrichtung stürzte ein Seilbahnwagen, auf dem sich Reitler befand, ab. Reitler erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung, Bruch der linken Hand und des rechten Oberschenkels und einen Lungenriß. Der Verunglückte wurde sofort in das Werksspital gebracht. Er befindet sich bereits auf dem Weg der Besserung.

Tödlicher Unfall. Herr Franz Baumgartner, ein Bruder der Frau Mitzi Hraby, ist bei Linz mit seinem Motorrad tödlich verunglückt. Er stürzte beim Überholen eines Wagens in einen Straßengraben und erlitt einen Schädelgrundbruch mit Gehirnquetschung.

Verkehrsunfall. Am 16. ds. um 13 Uhr ereignete sich in der Weyrerstraße auf der Schwarzbachbrücke nächst dem Hause Nr. 55 ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem aus der Gegenrichtung kommenden Motorradfahrer, bei dem letzterer sowie sein Mitfahrer verletzt und das Motorrad schwer beschädigt wurden. Die Fahrbahn ist auf der Brücke sehr schmal und es ist daher beim Vorbeifahren äußerste Vorsicht am Platz. Es wurde an dieser Stelle schon wiederholt auf die Gefahren im Straßenverkehr in der sehr kurvenreichen und schmalen Weyrerstraße hingewiesen. Durch wenige Minuten vorsichtig Fahren erspart sich der Kraftfahrer Zeit und Geld und gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben anderer.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. — Verbilligte Kohle. Der Kriegsopferverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland führt für seine Mitglieder eine Kohlenaktion durch. Die Kohle wird verbilligt zum Preis von S 38.60 für 100 Kilo einschließlich freier Zufuhr in Säcken ins Haus zugestellt. Anmeldung für Interessenten nur an den Sprechtagen der Ortsgruppe, Sonntag den 28. ds. und 4. November im Vereinslokal Reitbauer. Spätere Bestellungen können nicht mehr angenommen werden. — Filmvorführungen. In der vorigen Nummer dieses Blattes war ein interessanter Artikel, gezeichnet W. B., über die „Piaty-Film-Premiere enthalten. Karl Piaty hat sich nun in dankenswerter, selbstloser Weise bereiterklärt, die öffentliche Vorführung seiner neuen Filme zu Gunsten des Kriegsopferverbandes zu veranstalten. Es werden vier Vorführungen stattfinden, und zwar kommenden Samstag den 27. und Sonntag den 28. Oktober, jeweils um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, im Gasthof Hierhammer. Waidhofner, macht recht zahlreich von der Gelegenheit Gebrauch, euch diese wunderbaren, in eurer lieben Heimatstadt spielenden Filme eures rührigen Mitbürgers anzusehen.

Wirtschaftschule Waidhofen. — Mittelschulmeisterschaften in Fußball. Am 17. ds. trat im Alpenstadion im Rahmen der vom n.ö. Fußballverband geförderten Mittelschulmeisterschaften in Fußball die Mannschaft der Wirtschaftschule Waidhofen gegen die Elf der Wirtschaftschule Amstetten an. Das Ergebnis von 3:1 zu Gunsten der Waidhofner Mannschaft entsprach voll und ganz dem Spielverlauf. Aus der Waidhofner Mannschaft ragte vor allem der schußkräftige Zenterhalf Rossipaul hervor. Nach ihm wäre der flinke Mittelstürmer Königsberger, der mit 2 Toren der erfolgreichste Spieler war, zu nennen. Auch die Gastmannschaft fiel als eine gut zusammengespielte Elf auf und löste ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer. Die Elf der Waidhofner Wirtschaftschule trat in folgender Aufstellung an: Baumgartner, Freiberger, Peirl, Weis, Rossipaul, Reithmayr, Scheiblauer, Hubegger, Königsberger, Dittrich, Garnweidner.

Zell a. d. Ybbs

Zum Gemeinderatsbericht. Im Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 11. ds. in unserer letzten Nummer soll es nicht Schmiedestraße 1, sondern richtig Schmiedestraße 2 heißen.

Windhag

Gemeinderatssitzung. Diesmal fand die Gemeinderatssitzung am Donnerstag den 18. ds. um 19 Uhr statt. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten verlas der Bürgermeister eine Reihe von Runderlässen, aus deren großer Zahl die wichtigsten herausgegriffen seien: 1. Die Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge wurde der Schule zur Durchführung überwiesen. 2. Laut Mitteilung der Sanitätsabteilung der n.ö. Landesregierung wurde der schulärztliche Beitrag für den Gemeindearzt erhöht. 3. GR. Wührer wurde beauftragt, die in der Angelegenheit unseres Viehmarktes bestehenden Schwierigkeiten im Wege der Bezirksbauernkammer zu bereinigen. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde der Erlaß über den neuen Wasenmeistertarif verlesen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, diese Erhöhung als eine für unsere Gebirgsbauern untragbare Belastung abzulehnen. Dasselbe Schicksal ereilte auch die nachträgliche Abrechnung der Stadtgemeinde Waidhofen über die Asphaltierungskosten der Landesstraße Nr. 93 (das ist für Windhag der Straßenteil zwischen der Brücke zum Bad bis zur Ybbsbrücke). Sämtliche Gemeinderäte billigten den Beschluß des Finanzausschusses, wonach die Gemeinde Windhag mit der Überweisung der 4000 Schilling ihrer vereinbarten Verpflichtung voll nachgekommen und die Bezahlung des Nachtrages von S 1649.57 abzulehnen sei. Anschließend berichtete der Bürgermeister über seine Vorsprache beim Landesrat Waltner der n.ö. Landesregierung in Wien, betreffend die Gewährung einer Subvention und eines Kredites für die 20-KV.-Leitung und das Niederspannungsnetz der projektierten Anschlüsse in den Rotten Kronhobl, Schilchermühle und Stritzlöd. Die Amtsstellen zeigten großes Verständnis und es besteht begründete Hoffnung, daß mit einem perzentuellen Zuschuß der Landesregierung, zur Hälfte als Subvention und zur Hälfte als Kredit gerechnet werden kann. Nach einer Wechselrede zwischen den Gemeinderäten Haider, Wührer und Tatzreiter kam der neue Vertrag mit der NEWAG. zur Verlesung, ebenso die Beilage über die Anschlußbedingungen. Da dieser vielseitige Vertragsabschluß, dessen Formulierung in der allgemein üblichen, für jede Gemeinde fast gleichen Form abgefaßt ist, die Grundbedingung für den Anschluß darstellt, wurden nach nochmaliger gründlicher Durchberatung die Unterschriften geleistet. Im Punkt 6 der Tagesordnung wurde vom Bürgermeister der Antrag gestellt, bei begründeter Notlage für Besitzer auf deren Ansuchen von der Gemeinde aus den Beitrag für die 20-KV.-Leitung einstweilen vorschußweise zu leisten. Der Kassier Tatzreiter ist prinzipiell damit einverstanden, bringt aber als Zusatzvorschlag die Forderung, die kurzfristigen Darlehen nur mit einer Wertbeständigkeitsklausel (Weizenklausel)auszugeben. Beide Anträge werden einstimmig angenommen. Nun berichtet noch GR. Wagner als Feuerwehrhauptmann über das Ergebnis der Sammlung im Gemeindegebiete (2413 S), kündigt das Feuerwehrkränzchen am 11. November in Windhag an und stellt den Antrag, von der Einhebung der Lustbarkeitsabgabe abzusehen. Der Antrag wird angenommen. Zum Schluß wird noch eine Zuschrift der Berufsvormundschaft verlesen, in welcher der Dank für die bisherige Holzspende und die Bitte um eine neuerliche auch heuer ausgesprochen wird. Der Gemeinderat beschließt, 2 Festmeter Holz zu geben. Mit dem Beschluß, bei der Brücke eine Hinweistafel „Zum Gemeindeamt" anzubringen, endet die Sitzung um 23.15 Uhr. — Im Nachhang zu diesem Sitzungsbericht, Punkt „Elektrifizierung", sei noch bekanntgegeben, daß am Sonntag den 28. ds. um 10 Uhr vormittags im Gasthof Schaumberger eine Interessentenversammlung stattfindet, in welcher jeder Besitzer schon einen Überblick über die beiläufigen Baukosten erhalten kann. Auch für die Rotte Stritzlöd ist der neuerliche Kostenvoranschlag inzwischen eingelangt. Am Montag den 29. ds. findet am Gemeindeamt eine Besprechung zwischen den Vertretern der Landesregierung, der Baufirma Elin und der Interessenten der Rotte Stritzlöd, der Leitungsstränge in der Rotte Schilchermühle und des Zweiges Ponöd statt. Aus der bisherigen Erfahrung kann mitgeteilt werden, daß bei den schon ausgeführten Vorhaben eine ca. 30prozentige Ersparung gegenüber den heutigen Gestehungskosten erzielt werden konnte. Dies mögen besonders die Besitzer, welche an den Trafo Nöcking anschließen, zur Kenntnis nehmen und bedenken, daß die fortschreitende, durch die Weltlage bedingte Steigungstendenz der Preise in der Zukunft nur höhere Baukosten bringen kann.

Todesfall. Am 16. ds. ist der Binder und Ausnehmer am Sonnleitnerhäusl Wilhelm Heim im 85. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Böhlerwerk

Hauptübung der Werksfeuerwehr. Am Samstag den 20. ds. hielt die Werksfeuerwehr Böhlerwerk unter dem Kommando des Hauptmannes Bezirksfeuerwehrrat Franz Schroll die Hauptübung ab. Von der Werksleitung war Dir. Eugen Fürst und Betriebsleiter Mayrhofer am Übungsplatz erschienen, vom Feuerwehrbezirk Waidhofen Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Franz Duda. Als Übungsziel wurden die besonders feuergefährdeten Objekte angenommen und es erfolgte zwecks Einsatzverstärkung durch Kommandant Franz Schroll die Einladung an die Stadtfeuerwehr Waidhofen, Feuerwehr Ybbsitz und Werksfeuerwehren Bruckbach und Gerstl, mit je einem Löschzug an der Übung teilzunehmen. Kurz nach Übungsbeginn um 15 Uhr lief der Einsatz der Werksfeuerwehr Böhlerwerk an und schon einige Minuten darauf war die Werksfeuerwehr Bruckbach unter dem Kommando des Hauptmann-Stellvertreters Franz Thann mit ihrem Löschzug in Böhlerwerk zur Stelle, fast unmittelbar nachfolgend war die Werksfeuerwehr Gerstl mit Hauptmann Reisinger erschienen und nahezu zur selben Zeit die Stadtfeuerwehr Waidhofen unter dem Kommando ihres Hauptmannes Franz Podhrasnik. In der nächsten Minute kam auch schon der Löschzug der Feuerwehr Ybbsitz unter dem Kommando ihres Hauptmannes Bezirksfeuerwehrrat Eduard Sonneck zur Übung der Böhlerwerker Feuerwehr. Das rasche Ankommen der Feuerwehren und die flotte Entwicklung ihrer Löschangriffe war imposant. In Kürze waren 23 Strahlrohre in Aktion gesetzt. Das Bild wickelte sich so schnell und eindrucksvoll ab, daß die Augen der Zuschauer dem Vorgang wohl kaum auf einmal zu folgen vermochten. Jede Feuerwehr hatte an dieser Übung Bestes geleistet. Bereits um 15.17 Uhr konnte die Übung abgeblasen werden. Alle Feuerwehrkameraden fanden sich nachher im kleinen Magnetwerkssaal zu einigen Stunden geselliger Unterhaltung ein. Kommandant Schroll dankte allen Feuerwehrkommandanten und Feuerwehrmännern für ihr Erscheinen und die hervorragende Leistung bei der Übung. Insbesonders dankte er dem Freund und Gönner der Werksfeuerwehren, Dir. Eugen Fürst, für seine stets hilfreiche Hand und verständnisvolle Gesinnung. In bewegten Worten drückte Dir. Fürst Dank und Anerkennung für den lobenswerten Übungseinsatz der Werks- und Nachbarfeuerwehren aus.

Sonntagberg

Todesfall. Dienstag den 16. ds. starb Frau Johanna Kojeder, Tischlermeistersgattin und Trafikantin, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre. Am feierlichen Begräbnis beteiligte sich außer den Verwandten und sämtlichen Ortsbewohnern auch die Schuljugend mit der Schulfahne, da die Verstorbene mehrere Jahre die Stelle einer Handarbeitslehrerin inne hatte. Die Kinder legten am Grabe zum Zeichen der Dankbarkeit einen wunderschönen Kranz in den Symbolen des Herbstes nieder. Die Verewigte ruhe in Frieden!

Kino Gleiß. Samstag den 27. und Sonntag den 28. Oktober: „Frauenarzt Dr. Prätorius". Mittwoch den 31. Oktober und Donnerstag den 1. November: „Dämon Uran".

Hilm-Kematen

Der Gendarmenmörder Kuttner zu 15 Jahren Kerker verurteilt. Mittwoch den 17. ds. fand in der neuen St. Pöltner Schwurgerichtssession der Prozeß gegen den 19jährigen Gendarmenmörder Gottfried Kuttner statt. Kuttner erschoß am 20. Juli d. J. in Kematen den Gendarmen Franz Gaßner. Als man ihn festnahm und nach dem Motiv fragte, erklärte er, er habe den Gendarmen aus Haß ermordet, weil dieser einige Male kleinere Amtshandlungen gegen ihn geführt hatte. Kuttner ist ein plumper, schwerfälliger Bursche, in dem langsam ein blinder Haß gegen seine Umwelt und vor allem gegen das Gesetz gereift zu sein scheint. Als uneheliches Kind einer Bauernmagd geboren, wuchs er bei Verwandten auf und geriet in den Pubertätsjahren in schlechte Gesellschaft. Er begann zu trinken und die Arbeit zu vernachlässigen. In dieser Zeit begegnete er mehrmals dem Gendarmen Gaßner, der in seiner Vorstellung immer mehr zum verhaßten Repräsentanten der verhaßten Welt geworden zu sein scheint, mit der er sich nicht abzufinden verstand. Das erste Mal wies ihn Gaßner als Jugendlichen aus einem Tanzlokal. Ein zweites Mal bestrafte er ihn, angeblich unschuldig, wegen nächtlicher Ruhestörung. Gaßner war es schließlich wieder, Repräsentant der Gewalt, der ihn dem Kreisgericht St. Pölten zu einer Verhandlung wegen Unzucht wider die Natur vorführte, als er, betrunken, der Ladung nicht Folge geleistet hatte. Kuttner saß damals in Sankt Pölten vier Wochen ab. Als er nach Kematen zurückkam, hatte er seinen Posten in der Papierfabrik verloren. Er verlotterte immer mehr. Am 20. Juli ohrfeigte ihn ein gewisser Hinterndorfer, den er im Rausch angestänkert hatte. Die Ohrfeigen rufen einen unbändigen Rachedurst in ihm hervor. Er läuft zu einem Versteck, in dem er ein Gewehr und Munition vergraben hat. Er macht zwei Probeschüsse. Da kommt ihm der Gendarm Gaßner entgegen. Während Gaßner einen 17jährigen Burschen, der sich Kuttner angeschlossen hatte, wegen der Schüsse perlustrierte, schießt Kuttner den Gendarmen nieder. Nach zwei Tagen wird er, nachdem der Plan, in die Fremdenlegion zu flüchten, mißglückt ist, in einer Holzhütte aufgestöbert. Vor den Geschwornen (Vorsitzender Dr. Seidl, Staatsanwalt Dr. Lorenz) wiederholte Kuttner sein Geständnis. Die Geschwornen bejahten einstimmig die Frage auf Meuchelmord. Kuttner wurde zu 15 Jahren schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

St. Leonhard a. W.

50 Jahre Raiffeisenkasse. Am Sonntag den 21. ds. beging unsere Raiffeisenkasse ihr 50jähriges Jubiläum. Dem Kirchenzug, dem die Musikkapelle voranschritt, folgte eine Gedächnismesse für die verstorbenen Gründer und Mitglieder unserer Kasse, die Ortspfarrer Schneckenleitner zelebrierte. Nach dem Gottesdienst formierte sich der Zug der Festgäste zum Grabe des ersten Obmannes Bürgermeister Forster und zum Kriegerdenkmal, wo Obmann Wagenhofer und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Zehetner Kränze niederlegten. Während dessen intonierte die Musik das Lied vom „Guten Kameraden". Nachher begab sich der Festzug in das Gasthaus Aigner, wo der Sitz der Raiffeisenkasse ist. Um 11 Uhr begann die Jubiläumsvollversammlung. Bei dieser begrüßte Obmann Wagenhofer den Bürgermeister Kupfer aus Ybbsitz, den Aufsichtsrat der Zentralkasse, Insp. Auer von der Landes-Landwirtschaftskammer und den Bürgermeister Kogler. Ferner konnte der Obmann als altverdiente Genossenschafter Altbürgermeister Engelbert Maderthaner, Ehrenbürger unserer Gemeinde, Johann König, Konrad Wagner und Josef Rumpel begrüßen. Als Vertreter der Nachbarkassen waren anwesend: Obmann Bgm. Kupfer und Geschäftsführerin Frl. Sonneck und Seisenbacher aus Ybbsitz, Obmann Bgm. Pruckner und Verwalter Bruckschweiger sowie Kammerrat Hofer von Allhartsberg, Kassier Stockinger und Aufsichtsrat Salegger von der Raiffeisenkasse Zell-Windhag, die von Obmann Wagenhofer herzlichst begrüßt wurden. Bundesrat Tazreiter, der leider verhindert war, sandte der jubilierenden Kasse ein Schreiben, das der Obmann verlas. Der Bundesrat drückte darin seine besten Wünsche für die Raiffeisenkasse aus und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Obmann Wagenhofer eröffnete die 50. Vollversammlung und bat die Buchhalterin Frl. Wagner, den Bilanzbericht für das Jahr 1950 zu verlesen: Spareinlagen S 40.074.26, Spareinlagenrückzahlung S 51.116.22, Behebung bei der Zentralkasse S 101.298.15, Abfuhren an die Zentralkasse S 92.598.15, Darlehen gegeben S 9.300.—, Darlehensrückzahlung S 2.500.—, laufende Rechnung: Einzahlung S 3.434.12, laufende Rechnung: Auszahlung S 1.404.21, Verwaltungsausgaben S 833.25, Reingewinn S 2.266.31, durchlaufende Posten S 30.729.25, Milchgelder ausbezahlt S 46.281.20, jetziger Spareinlagenstand Schilling 92.786.—, jetziger Darlehensstand Schilling 62.240.—. Der Obmann dankte Frl. Toni Wagner für den Bilanzbericht, der von der Vollversammlung mit Genugtuung angehört wurde. Nun ergriff als erster Redner Bgm. Kupfer aus Ybbsitz das Wort. Er überbrachte die Grüße des Bundesrates Tazreiter und kam sodann auf die Entstehung der Raiffeisenkassen zu sprechen und zeigte den Wert auf, die diese Bauernbanken für die Bauernschaft darstellen. Bürgermeister Kupfer sprach von Geldkrisen, die öfter die Kassen aufzuweisen haben und die immer dann auftreten, wenn ein Vertrauen zur Währung besteht. Anschließend an diese Ausführungen wurde zur Neuwahl geschritten. Als Obmann wurde Josef Wagenhofer, Kollerlehenhäusl, als Kassier Johann Sebal, St. Leonhard 10, und als Buchhalterin Frl. Toni Wagner wieder gewählt. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Leopold Hintsteiner, Schindlegg; Matthias Kogler, Bürgermeister; Johann Aigner, Gastwirt, und Kammerrat Korntheuer, Krenbichl. In den Aufsichtsrat Josef Zehetner, Putzmühle, als Vorsitzender; Michel Preiler, Bromreith; Florian Wagner, Stockeröd; Johann Buxhofer, Reingrub; Leop. Voglauer, Bach. Johann Langsenlehner, Schadenhub, und Johann Bösendorfer, Hirn. Nach der Wahl sprach Insp. Auer von der Landwirtschaftskammer anerkennende Worte und überreichte namens des Bundesministers Kraus folgende Auszeichnungen an verdiente Genossenschafter: Johann König, Kaiserreith, Genossenschaftsverdienstkreuz 2. Klasse. Konrad Wagner, Sankt Leonhard 7, und Josef Rumpl, Lehenbauer, das Genossenschaftsverdienstkreuz 3. Klasse. Dem Altbürgermeister Maderthaner, Steinkeller, der bereits Träger des Genossenschaftsverdienstkreuzes 2. Kl. ist, sprach Insp. Auer den Dank und die Anerkennung des Bundesministers und der n.ö. Genossenschaftszentralkasse aus und gab seiner Freude Ausdruck, daß Maderthaner als einziges Gründungsmitglied noch am Leben ist. Der jubilierenden Kasse wurde ein Anerkennungsdiplom namens des Kammerpräsidenten NR. Strommer überreicht. Abschließend sprachen noch Bgm. Pruckner, Verwalter Bruckschweiger und Vorsitzender Zehetner über aktuelle Tagesfragen der Raiffeisenkassen und beglückwünschten die jubilierende Kasse. Die Festgäste vereinte nach einer Festtafel noch ein paar Stunden gemütliches Beisammensein. 50 Jahre Raiffeisenkasse St. Leonhard a. W., ein wahrhaft gutes Zeichen genossenschaftlicher Zusammenarbeit. Möge die Kasse das bleiben, was sie bisher war, ein Bollwerk der Bauernschaft zum Segen aller. „Einer für alle, alle für einen!"

Feuerwehrball. Am 21. ds. fand im Gasthaus Aigner ein Feuerwehrball statt. Die Ortswehr konnte sich des Besuches einiger Nachbarwehren erfreuen. Bald drehte sich jung und alt bei den schönen Weisen unserer Musikkapelle im frohen Reigen. Die Schnapsbude und der Tortenstand erfreuten sich regen Zuspruches. Die Veranstalter konnten einen vollen Erfolg für sich buchen. Das Kommando der hiesigen Wehr dankt daher allen Spendern, allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, und nicht zuletzt allen, die uns durch ihren Besuch beehrten.

Ybbsitz

Eheschließung. Am 17. ds. vermählte sich der Schlosser Friedrich Tatzreiter, Rotte Haselgraben Nr. 1, mit Maria Anna Teufl, Markt Nr. 87. Die besten Glückwünsche den Neuvermählten!

Todesfall. Am 22. ds. ist nach kurzem Leiden Anton Gruber, Mitglied der Freiw. Feuerwehr, im 68. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Vorsicht bei elektrischen Anlagen! So sehr die Verbreitung des elektrischen Stromes besonders in der Landwirtschaft als Licht- und Kraftspender zu begrüßen ist, so birgt dieser bei unsachgemäßem Hantieren große Gefahren in sich. All zu häufig werden von fachunkundigen Personen Sicherungen ausgebessert, Isolationen mangelhaft durchgeführt, defekte Kabel, Fassungen, Steckvorrichtungen u. dgl. unsachgemäß repariert, ja selbst herabhängende Leitungsdrähte mit dem Fuß oder der Hand beiseite geschoben oder berührt, wodurch oft Menschenleben gefährdet werden. Obwohl in unserer Gemeinde durch unsachgemäßes Hantieren an elektrischen Leitungen schon öfters manches Menschenleben gefährdet war, ja selbst ein Todesfall zu verzeichnen ist, so trat in jüngster Zeit wieder ein so trauriges Ereignis ein, so daß neuerdings auf das eindringlichste gewarnt werden muß, Reparaturen an elektrischen Leitungen vorzunehmen und dies einem Fachmann zu überlassen, da, wie die Beispiele zeigen, die Nichtbefolgung nicht nur das Hab und Gut gefährdet, sondern auch das Leben fordern kann.

Schwerer Unfall. Wie oft unerwartet plötzlich der Tod ein Menschenleben fordert, beweist wieder der tragische Unfall, der sich am Samstag den 20. ds. in der Wirtschaft Lehen bei Ybbsitz ereignete. Die Wirtschaftsbesitzerin Theresia Schleifenlehner ging um ca. 24 Uhr in den Schweinestall, da ein Schwein geworfen hatte. Dort dürfte sie von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden und gestürzt sein, denn ihr Mann fand sie bald darnach bewußtlos liegend auf. Der herbeigerufene Arzt Dr. Böhm stellte Gehirnerschütterung und Atemlähmung fest, an welchen Folgen sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, um 2.45 Uhr starb. Die erst 37 Jahre alte Bäuerin war ein Muster von Fleiß und Pflichttreue und das Tragische in der Familie ist noch der Umstand, daß das Gesetz der Serie gerade in einer so tüchtigen und in bester Harmonie lebenden Familie sich so unglücklich auswirkt. Brandunglück, Krankheiten, Sterbefall, Tierseuchen folgten nacheinander und trotzdem betreute wegen Landarbeitermangel das Ehepaar fast allein rastlos und heiteren Sinnes ihre aufstrebende Wirtschaft. Daß unter solchen Verhältnissen das Mitgefühl in der Bevölkerung für diese Familie groß ist, ist erklärlich und das Leichenbegängnis der Verstorbenen, das am Montag den 22. ds. stattfand, legte hiefür den besten Beweis ab. — In der vorigen Woche ereignete sich ein Unfall bei der Wirtschaft Reith in Haselgraben, der glücklicherweise noch verhältnismäßig harmlos verlief. Auf dem dortigen schwierigen Gelände stürzte eine Streufuhr um und begrub die sie stützenden Arbeiter unter sich. Es waren dies der bei der Wirtschaft Reith bedienstete Karl Schneckenleitner aus Waidhofen und der Sohn eines Nachbarn. Während letzterer heil aus der Fuhre herausgebracht wurde, erlitt Schneckenleitner einen Armbruch.

Fußballsport. Am vergangenen Sonntag spielte die Ybbsitzer Mannschaft gegen die kombinierte Elf von KSV. Böhlerwerk 3:3 (2:1) unentschieden. Die Tore schossen Foltin 2, Esletzbichler 1. Sehr gut waren noch die Spieler Bernreiter, Wieser, Lindenmayer und Hübner. 8 Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 3:1 für Ybbsitz, erst in den letzten Minuten fand der Ausgleich statt. Dieses Resultat ist um so höher einzuschätzen, da der Gegner eine verstärkte 1b-Mannschaft der Liga war. Es war ein schöner Erfolg unserer Sportler und wir wünschen ihnen weiteren guten Erfolg.

Viehmarkt am Montag den 29. Oktober. Der Simoniviehmarkt findet nicht, wie in unserer vorigen Nummer mitgeteilt wurde, am Samstag den 27. ds. statt, sondern wird am Montag den 29. ds. abgehalten.

Opponitz

Vom Standesamt. Beurkundungen im 3. Vierteljahr. Geburten: Am 31. Juli eine Tochter Veronika der Landarbeiterin Hermine Mandl, Graben 16. Am 24. August ein Knabe Franz der Eltern Franz und Katharina Sperr, Hilfszimmerer, Graben 14. Am 30. August ein Knabe Wolfgang der Eltern Alois und Rosina Hauenschild, Oberbauarbeiter, Gstadt Nr. 28. — Sterbefälle: Am 8. August Juliana Atschreiter, Hauslehen 33, 83 Jahre alt. Am 18. August Ing. Franz Einsiedler, Ofenberg 1, 36 Jahre alt. Am 26. September Markus Brandstätter, Hauslehen 2, 81 Jahre alt.

Hochzeiten. In den letzten Wochen gab es wieder zwei Hochzeiten. Tischlermeister Anton Merkinger, Gstadt, schloß mit Frl. Helene Dietrich, Opponitz, am Sonntag den 14. ds. den Bund fürs Leben. Die Trauung nahm der Onkel des Bräutigams, Hochw. Pfarrer Aigner, Plankenstein, vor. Nachdem der einzige Bruder der Braut aus dem Krieg nicht zurückkehrt ist, wird das junge Paar die Tischlerei des Vaters weiterführen und so den Eltern Stütze sein. Weiters reichten sich am Samstag den 20. ds. Hans Greiner, Sägearbeiter, und Frl. Pepi Hauenschild, Hausbedienstete, vor Gott und den Menschen die Hand zum Bund. Nach der Trauung und der Hochzeitsmesse, die von der Musikkapelle gespielt wurde, gab es ein fröhliches Beisammensein im Gasthof Bläumauer. Unseren Neuvermählten innige Glückwünsche!

Weihe. Nicht nur für die Eltern, sondern auch für eine ganze Pfarre ist es eine große Ehre, einen jungen Menschen zu haben, der sein Leben in den Dienst Gottes stellt. Beim Erntedankgottesdienst verkündete unser Hochw. Herr Pfarrer, daß der Theologe Johann Zechberger aus der hiesigen Pfarre im Dom zu St. Pölten vom Hochw. Herrn Bischof am Sonntag den 28. ds. zum Subdiakon geweiht wird und am 11. November zum Diakon. Katholisches Volk, bete für deine Priester!

Erntedank. Das Erntedankfest ist immer ein Ausdruck des Dankes der Bauernschaft an unseren Herrgott. Sonntag den 14. ds. war auch bei uns Erntedankfeier. Unter Beteiligung des Bürgermeisters Lueger, des Ortsbauernrates, des Lehrkörpers mit den Schulkindern usw. zog ein langer Zug, der vor dem Gasthof Bläumauer seine Aufstellung nahm und von unserem Pfarrer feierlich eingeholt wurde, mit den Erntegaben unter den Klängen der Musik in die Kirche. An die Weihe der Erntekrone und der Erntekränze und -gaben schloß sich der Dankgottesdienst, bei dem von der Musikkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Aug. Kefer die Haydn-Messe zu Gehör gebracht wurde. Während der hl. Messe hielt der Ortspfarrer eine tiefergreifende Predigt über den Sinn des Erntedankfestes. Auch wurden hier von den Bauern Lebensmittel gespendet, die an Bedürftige verteilt wurden.

Todesfall. Im Krankenhaus Waidhofen a. Ybbs starb am 14. ds. der in Opponitz gebürtige Johann Bramberger, Than, im 85. Lebensjahre. Er wurde nach Opponitz überführt und dort Mittwoch den 17. ds. beerdigt. Ruhe in Frieden!

Großhollenstein

Hochzeit. Am Samstag den 20. ds. heiratete der Kraftfahrer Anton Huber, Dornleiten 17, Frl. Grete Waldrich, Dornleiten 53. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Hauptversammlung des Brandhilfevereines. Am Sonntag den 21. ds. vormittags fand in Edelbachers Gasthof die Hauptversammlung des Wechselseitigen Brandhilfevereines in Hollenstein statt. Der Obmann Kajetan Steinauer (Oberhofstatt) konnte als Gäste den Bundesrat Tazreiter und den Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen Ing. Hänsler begrüßen. Sodann gab der Obmann im Jahresbericht einen kurzen Überblick über die Mitgliederbewegung und Kassengebarung. Er berichtete eingehend über den letzten Schadensfall des Stallbrandes beim Bauern Ertelthallner in Oberkirchen am Königsberg. Nach vielseitiger Wechselrede wurde der Wiederaufbau beschlossen und der Einheitssatz der Klasseneinteilung von 100 auf 120 S erhöht. Somit wird sich eine weitaus höhere Entschädigungssumme ergeben. Die darauf erfolgte Neuwahl ergab die Wiederwahl des bisherigen, sich bewährten Obmannes. Dieser bat nun den Bundesrat Tazreiter das Wort zu ergreifen. Nach einem warmen Nachruf für den verstorbenen verdienstvollen Ökonomierat Anton Hochleitner hielt er ein eingehendes Referat über die derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen, insbesonders die gegenwärtige Fleischkrise und den Ausbau des bereits in Angriff genommenen Güterweges am Königsberg bis zur Kitzhütte und zum Schwarzkogel. Bürgermeister Ing. Hänsler sprach über Landflucht, ländliches Schulwesen und Subventionen. Bundesrat Tazreiter beantwortete hierauf alle an ihn gerichtete sachdienliche Fragen. Nach dreistündiger Beratung wurde die Hauptversammlung mit dem Dank an die Redner geschlossen.

Maria-Neustift

Vom Lehrkörper. Die mit Anfang des Schuljahres an der hiesigen Volksschule eingestellte absolvierte Lehramtskandidatin Karoline Dirnberger wurde in den Bezirk Eferding versetzt. An ihre Stelle trat mit 1. Oktober die provisorische Lehrerin Hedwig Höritzauer.

Viehmarkt. Am 20. ds. wurde der diesjährige Viehmarkt in Maria-Neustift abgehalten. Derselbe war sehr gut beschickt, es wurden ca. 200 Rinder und 10 Pferde aufgetrieben. Händler waren außer aus den umliegenden Orten in Ober- und Niederösterreich auch aus Freistadt und aus Wien erschienen. War die Kauflust anfangs etwas mäßig, so nahm sie gegen Ende des Marktes wesentlich zu.

SPORT-RUNDSCHAU

Erste Schi-Vorschau

Diesmal ist man aber ganz bestimmt zu früh dran, höre ich die Sportfreunde beim Lesen der Überschrift sagen. Nun, so ganz zu früh dürfte es heuer doch nicht sein, stehen wir doch vor dem olympischen Winter. Wer fährt zur Olympiade und wie sind die Aussichten? Nicht nur die Presse beginnt frühzeitig ihre Arbeit, auch die Verantwortlichen zerbrechen sich bereits die Köpfe und sind eifrig am Werk, um alle Vorbereitungen für den kommenden Winter zu beginnen. Auch ein kleiner Schatten fällt schon auf diesen Winter. Zum kürzlich einberufenen Lehrgang erschienen zwar die beiden „Sicheren" Erika Mahringer und Trude Klecker, aber einige weitere sogenannte „Sichere" blieben aus, so Trude Beiser-Jochum, Resi Hammerer, Schuh-Proxauf, Gebler-Proxauf und — Dagmar Rom. Um die Weltmeisterin beginnen auch bereits die Gerüchte zu schwirren. Dagmar zehrt bekanntlich noch immer vom Weltmeisterruhm und — filmt. Der Film soll angeblich den Untertitel tragen: „Unter Mitwirkung der Weltmeisterin von Aspen, Dagmar Rom." Dies würde gegen die Amateurbestimmungen verstoßen und damit wäre der Traum vom olympischen Ruhm ausgeträumt. Ja, wenn mans mit den Amateurbestimmungen immer so genau nehmen würde, wäre ja nichts einzuwenden, aber man nimmts nicht immer so genau. Viele Fußballer werden auch bei der nächsten Olympiade den „Meineid" schwören. Nun zurück zum Schilauf. Auch ein neuer Schilauffunktionär wurde bereits erfunden: der Kurssetzer. Dieses Wort hat mit der Börse nichts zu tun, er „notiert" auch nicht, geschweige denn setzt er die Kurse, die man hinter dem Wort vermuten könnte. Er hat bloß die Aufgabe, die „Fahnln" auszustecken, die Strecke zu messen, die Festsetzung der speziellen Torgruppe durchzuführen, die Bezeichnung der Torgruppe zu prägen und die Ausnützung des Geländes seinem prüfenden Auge zu unterziehen. Außerdem wurde als Mindestanzahl der Tore bei internationalen Konkurrenzen eine solche von 40 angegeben. Auch der Riesentorlauf, als kleiner Bruder des Abfahrtslaufes bzw. jüngerer Bruder des Slaloms, hat eine Ausdehnung erfahren. Der Höhenunterschied wird in Zukunft bei den Herren 450 m, bei den Damen 350 m betragen. Tormindestanzahl: 30. Gefahren wird nur ein Durchgang. Auch für die Abfahrtsstrecken wurden einige Neuerungen eingeführt. So muß beispielsweise die Piste mindestens eine Breite von 16 m aufweisen. Start und Ziel müssen mit 2 Leitungen verbunden und die Zeitnehmung automatisch sein. Höhendifferenz 800 bis 1000 m. Vor einigen Jahren hat man die alpine Kombination aufgelassen und Slalom sowie Abfahrtslauf getrennt gewertet. Diese Einführung soll wieder rückgängig gemacht werden und man will wieder zur gemeinsamen Wertung übergehen. Nun, allerhand Neuigkeiten für die Freunde des weißen Sportes, nicht wahr? Man kann also wahrlich nicht früh genug beginnen und wir werden heuer ja ganz besonders viel Wert auf den Wintersport legen, wo doch die Olympiade, wie bereits erwähnt, vor der Tür steht.

Leider ist uns über Lokalereignisse des Schisportes noch nichts bekannt. Wenn uns der „liebe" Winter (ja, für die Wintersportler ist er lieb!) nicht wieder einen dicken Strich durch die Rechnung macht, dann ist immerhin zu hoffen, daß auch Waidhofen im Wintersport die alte Vorherrschaft nochmals antritt. Das Gelände ist ja wie geschaffen dazu und an Organisationsgeist dürfte es nicht fehlen. Also, Daumen halten, damit der Winter auch ein Schneewinter wird!

Pöchlarn—Waidhofen 2:1 (2:0)

Schwache Läufer verlieren das Spiel

Was Buslehner für den WSC. bedeutet, konnte man so richtig im Spiel gegen Pöchlarn beobachten. Eine schwache Läuferreihe ist ebenso spielentscheidend, wie eine starke. Nun, Buslehner fehlte am Sonntag und schon war es geschehen. Dabei wäre das 2:2 gewissermaßen in der Luft gelegen, wo doch den Waidhofnern 2 Elfmeter zugesprochen wurden. Den ersten schoß Holzfeind ein, den zweiten (ebenfalls von Holzfeind geschossen) hielt der Tormann der Gäste. Es war ein schwerer Fehler, daß man auch den zweiten Elfer Holzfeind schießen ließ. Wir wetten 100:1, daß sich der Pöchlarner Tormann nur nach der rechten Ecke hin orientierte, wo der Ball ja auch prompt einlangte. Die Verteidigung hielt sich gut, jedoch wäre das 2. Tor unbedingt zu halten gewesen. Die Läuferreihe ließ vollkommen aus. Rossipaul bekam einfach keinen Ball, Diethart war viel zu langsam und umständlich, während Pfripfl zwar brav kämpfte, aber leider ohne rechte Wirkung. Wenn die Läufer die Stürmer vereinsamen lassen, dann gibts eben keine Tore. Der beste Angreifer war noch Hofmacher. Schlemmer hatte kein Glück, Watzak war diesmal nicht in Form, Holzfeind wurde gut bewacht und war selten frei am Ball, während Schlagenaufl seinem Flügel wohl oft davonlief, aber viel zu hastig operierte, um Wirkung bzw. Erfolg erreichen zu können. Gegen Pöchlarn fehlt dem WSC. leider auch das Glück. Von den Gästen spielten der Mittelläufer und Schrabauer die ersten Geigen, während alles andere über den Durchschnitt kaum hinausragte, wenn man davon absieht, daß die Gäste die größere Routine mitbrachten. Der Schiedsrichter zerpfiff das Match.

SV. Traisen-KSV. Böhlerwerk 2:1 (0:1)

Sportplatz Böhlerwerk, 300 Zuschauer, Schiedsrichter Schubert. Die Pechsträhne der Böhler-Mannschaft scheint nicht abreißen zu wollen. Bereits in den ersten Minuten wurde der Rechtsaußen Dietrich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Trotz dieser Schwächung hatte Böhlerwerk in der ersten Halbzeit weit mehr vom Spiel, ohne aber viel zu erreichen. Gut gemeinte Schüsse verfehlten knapp ihr Ziel. Eine 100prozentige Torchance vergab Razzek zwei Schritte vorm Tor stehend. Erst knapp vor Halbzeit gelang es Mück I Böhlerwerk in Führung zu bringen. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit erreichte Traisen nach einem Verteidigungsfehler überraschend den Ausgleich. Dieser Erfolg spornte die Traisner mächtig an und es gelang ihnen, auch kurz darauf wieder nach einem Verteidigungsfehler in Führung zu gehen. Traisen verlegte sich dann auf Halten des Resultates und wurde nur mehr durch Einzeldurchbruch gefährlich. Gegen Schluß des Spieles setzte Böhlerwerk alles auf eine Karte, konnte aber an dem Resultat nichts mehr ändern. Hermann Floh im Tor trifft an der Niederlage keine Schuld, er fing äußerst sicher. Die Verteidiger waren sehr gut bis auf zwei Fehler, die sich leider entscheidend auswirkten. In der Halfreihe war Suchy der beste. Die Seitenläufer waren nur in der ersten Halbzeit auf der Höhe. In der zweiten Halbzeit war die Aufbauarbeit der Seitenläufer unter jeder Kritik, besonders die Koglers. Das Spiel der Stürmer litt unter der mangelnden Unterstützung durch die Läufer, jedenfalls taten Fuchs, Mück I und Peßl ihr Möglichstes. Razzek hatte einen schwachen Tag. Reserven: Böhlerwerk—Traisen 2:1 (0:1). Die beiden Tore erzielte der sehr gut spielende Hohendanner.

WIRTSCHAFTSDIENST

Aufsehenerregende Erklärungen bei der österreichischen Arbeiterkammertagung

Die Tagung des österr. Arbeiterkammertages, die am 17. und 18. ds. in Graz abgehalten wurde, brachte das offizielle Geständnis beider Regierungsfraktionen, daß die Politik der Regierung nicht nur keinerlei wirtschaftliche Besserung brachte, keine der Wirtschaftsfragen einer Lösung nähergebracht hat, sondern direkt in eine Krise treibt. Präsident Mantler führte aus, daß dem 5. Lohn-Preis-Abkommen ein Preisauftrieb gefolgt ist, der sich in eine Steigerung der Lebenshaltungskosten umsetzte, die weit über die im 5. Lohn-Preis-Pakt erzielte Lohnsteigerung hinausgeht. Er stellte dazu fest, daß dies eine tiefe Beunruhigung in der Arbeiterschaft ausgelöst hat. Mantler erklärte den von der Industriellenvereinigung beantragten Lohnstop, verbunden mit einem Versprechen auf Preisstop, als „eine begrüßenswerte Initiative", mußte aber zugeben, daß damit „eine Beruhigung der Situation und eine Abwendung der mit ihr verbundenen sozialen Gefahren" noch nicht erreicht werden kann. Es müßten darüber hinaus die überhöhten Preise einer Überprüfung unterzogen und auf ein erträgliches Niveau zurückgeschraubt werden. Insbesonders soll dies bei den Fleischpreisen, den Erdäpfelpreisen und den Preisen für Textilwaren geschehen. Mantler mußte zugeben, daß die Erfahrungen, die bezüglich Preisstop und versprochenen Preisherabsetzungen gemacht wurden, „keine günstigen Perspektiven eröffnen". Unter dem Druck der in den Betrieben und besonders stark unter den sozialistischen Arbeitern und Funktionären herrschenden Unzufriedenheit sprach Präsident Mantler am Schluß seiner Rede einige sehr scharfe Worte, die zum Teil auch in die Resolution aufgenommen wurden. Er sagte: „Wir müssen die Regierung über die Situation, der wir gegenüberstehen, über die Gefahren für den sozialen Frieden, über die wachsende tiefgehende Mißstimmung der Arbeiterschaft unzweideutig und klar informieren. Wir müssen — sagte Mantler weiter — angesichts der Situation der Regierung sagen: Bis hieher und nicht weiter, das Maß ist voll! Entweder die Regierung ist in der Lage zu handeln oder, wer in der Regierung sitzt und untätig dieser verderblichen Entwicklung zusieht, muß von seiner Stelle verschwinden." Was hinter diesen gegen die Regierung beziehungsweise gegen einzelne ihrer Mitglieder gerichteten Worten gemeint ist, das enthüllte der Sprecher der ÖVP.-Fraktion Köck, der erklärte: Mantler hat unserer Fraktion aus dem Herzen gesprochen. Es ist nicht möglich, daß eine derartige aktionsbehinderte Regierung, gleichgültig aus welchen Gruppen sie zusammengesetzt ist, weiterhin fortwurstelt. Probieren wir es", sagte Köck, „mit anderen Leuten, die frischer sind und die sich nicht aus optischen Gründen bemüßigt sehen, gewisse Maßnahmen einmal in dem Sinne, das andere Mal in einem anderen Sinne zu treffen. Viele unserer verantwortlichen Regierungsleute sind nicht mehr konzeptiv (programmgemäß). Sie wissen nicht mehr, wie die Zukunft weiterhin gemeistert werden soll." Es müsse verhindert werden, erklärte er in Erwiderung auf die Rede des Sprechers der kommunistischen Fraktion, daß durch einen Wechsel des herrschenden Systems in Österreich Ordnung gemacht werde. Es müsse verhindert werden, daß dieses System, dieser Kurs, der Österreich in diese unhaltbare Lage gebracht hat, geändert werden. Zur Beruhigung des unzufriedenen Volkes, das das Maß für voll erklärt und nicht mehr mitmachen will, sollen ein paar Minister ausgewechselt werden, aber alles beim Alten bleiben. Dies entspricht auch dem Verlangen der obersten Marshall-Behörde, welche Kritik übt, weil ihr die Lebenshaltung des österreichischen Volkes noch immer zu hoch erscheint und weil die

Wirtschaft zu wenig planmäßig — für die amerikanische Rüstung arbeitet.

Der Großteil des Eisens für die Rüstung

Einige bemerkenswerte Feststellungen über den Export von Eisen und Stahl für Rüstungszwecke und die dadurch verursachte katastrophale Versorgung des Inlandes bringt das Organ des Wirtschaftsbundes. Obwohl im Jahre 1950 um 46 Prozent mehr Rohstahl, um 28 Prozent mehr Roheisen, um 37 Prozent mehr Walzwerkerzeugnisse und rund dreieinhalbmal so viel Preß- und Hammerwerkprodukte erzeugt werden als 1937, ist heute die Inlandversorgung mit Eisen und Stahl wesentlich schlechter als vor dem Krieg. Die Belieferung des österreichischen Eisenhandels durch die Stahlwerke ist auch gegenüber dem Vorjahr noch weiter beträchtlich zurückgegangen. Insgesamt wurden in den ersten fünf Monaten dieses Jahres nur rund 16.000 Tonnen Walzwaren gegenüber 22.000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres an den inländischen Handel geliefert. Auf das ganze Jahr umgerechnet, ergibt das eine Lieferung von 40.000 Tonnen gegenüber 54.000 Tonnen im Vorjahr, obwohl in den letzten Monaten die Walzwarenproduktion stetig angestiegen ist. Das Verhältnis zwischen der Produktion und dem, was der Handel bekommt, beträgt in diesem Jahr rund 15:1. Das Wirtschaftsblatt muß wörtlich zugeben: „Je mehr die Eisenproduktion zunimmt, desto mehr sinkt die Belieferung des Handels" Wenn auch die Eisen- und Stahlwerke einen Teil der Verarbeitungsindustrie direkt beliefern, so zeigen doch die Zahlen über die Belieferung des Großhandels, der für die Versorgung der ganzen Klein- und Mittelbetriebe der eisenverarbeitenden Industrie zuständig ist, eindeutig, wohin heute das österreichische Eisen geht: In die Rüstungsbetriebe Westeuropas und Amerikas.

Was viele trifft!

Bestimmt haben sich viele Radiohörer über den geistvollen Text des Schlagers „Das gibt es nur in Texas" gewundert. Dabei hätten es die Schlagertextpoeten so einfach. Es gibt in Österreich so viel, das es sicher nur hier gibt. Der Pegasus müßte nicht übers Meer nach Texas reiten, um sich Ideen für ausgefallene Einfälle zu holen. Im Jahre 1945 gab es ein großes Beamtensterben. So viele waren angeblich nicht tragbar. In diesem untragbaren Zustand, in dem meistens auch nicht gleich entschieden worden war, ob der Ex-Beamte pensioniert oder entlassen und wie hoch seine eventuelle Pension sein wird, suchten sich die Staatsdiener irgendwo Arbeit. Sie fanden sie auch und lebten mit ihrem Einkommen so gut es ging. Im Laufe der folgenden Jahre bewies ihnen der Staat dann noch eine Gnade und pensionierte sie, das heißt, er zahlt ihnen Teile des Betrages aus, für den sie selbst ...zig Jahre eingezahlt haben. Diese Teile sind selten so groß, daß man die neugefundene Arbeit aufgeben könnte. Jetzt beginnt es aber schon österreichisch zu werden. Als pensionierter Beamter ist man selbstverständlich krankenversichert. Man muß aber, wenn man noch woanders arbeitet, dort auch den Krankenversicherungsbeitrag einzahlen. Der Pensionist, der praktisch nie die Arbeitslosenunterstützung bekommen kann, muß, weil er noch woanders arbeitet, auch Arbeitslosenversicherung bezahlen. Und die Dinge gehen weiter. Der Pensionist hat eine berufstätige Frau geheiratet. Diese ist nun durch die Beamtenkasse ihres Mannes, durch die Gebietskrankenkasse, in die ihr Mann auch einzahlt, und noch einmal durch die Gebietskrankenkasse, in die sie als Berufstätige selbst einzahlt, krankenversichert. Wer nun aber glaubt, daß sie dreimal Geld bekommt, wenn sie zum Arzt muß, der irrt. Dreimal zahlen und einmal kriegen, das gibt es in Texas nicht. Das gibt es nur bei uns.

Für die Bauernschaft

Pflanzenschutz

1. Neuer Obstbaumschädling. Eine bisher unbekannte, dicht weiß behaarte, längsgestreifte 3.5 cm lang werdende Raupe ist im Burgenland und vereinzelt auch in Niederösterreich heuer neu aufgetreten. Sie frißt Knospen, Blätter und sogar Früchte und ist schwer zu bekämpfen. Befallsstellen mögen sofort der Bezirksbauernkammer gemeldet werden.

2. Leimringe. Um zu verhindern, daß die ungeflügelten Weibchen des Frostspanners in die Kronen gelangen und die dort überwinternden Eier ablegen, sollen jetzt Leimringe angelegt werden.

3. Kleeteufel und Kleeseide. Diese gefährlichen Schmarotzerpflanzen unserer Kleefelder werden vor allem mit dem Samen verbreitet. Von verseuchten Feldern darf daher kein Kleesamen gewonnen werden und muß der Samen auf jeden Fall durch eine Spezialputzerei gereinigt werden.

Obstbaumpflanzung und Düngung

Im Bezirksmusterobstgarten Krüglweg bei Karl Schlöglhofer in Allhartsberg wird am 2. November (Allerseelentag) das Düngen und Pflanzen junger Obstbäume gezeigt und besprochen. Alle Obstbautreibenden sind hiezu herzlichst eingeladen.

Landwirtschaftl. Fortbildungsschulen

In der zweiten Novemberwoche (5. bis 11.) beginnen die landwirtschaftl. Fortbildungsschulen. Für Burschen finden die zweiten Jahrgänge in Waidhofen, Windhag, Opponitz und St. Georgen a. R. statt. Hier nehmen alle Schüler teil, die im vergangenen Jahr den ersten Jahrgang besuchten. In Ybbsitz wird ein erster Jahrgang eröffnet und mögen die Anmeldungen bei der Gemeinde und dem Leiter der landwirtschaftl. Fortbildungsschule Ybbsitz, Fachlehrer Langer, vorgenommen werden.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Innigen Dank für die liebe Anteilnahme an dem Verlust unserer lieben Mutter, Frau

Maria Schnabl

Besonders danken wir Herrn Kaplan Teufel für die ehrenden Abschiedsworte am Grabe und Herrn Pfarrer Litsch für die Begleitung zum Grabe. Ebenso danken wir für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Teilnahme am Begräbnisse.

Waidhofen a.Y., im Oktober 1951.

In tiefer Trauer:
877 **Familie Zanghellini.**

Oberteilherrichter

gesucht. In Betracht kommt nur gut eingearbeiteter, tüchtiger Herrichter für Sport- und Luxusoberteile. Dauerposten. **Sepp Wochner,** Orthopädie-Schuhmachermeister, Waidhofen a. Y., Weyrerstraße 13. 892

Montag den 29. und Dienstag den 30. Oktober 1951

Pelzschau

bei Firma

Fritz Rinner

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße, Tel. 252

Pelzmäntel sind zu günstigen Ratenzahlungen erhältlich
Unverbindlich und ohne Kaufzwang! 890

Dank

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Gattin, unserer guten Schwester und Tante, Frau

Johanna Kojeder

sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Eichhorn für die sorgfältige Behandlung, Hochw. P. Superior für die Führung des Konduktes, dem Vorbeter Herrn Besendorfer, dem Kirchenchor, den Schulkindern und allen lieben Nachbarn und Bekannten, die unserer teuren Toten das letzte Geleite gaben. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Sonntagberg, im Oktober 1951.

Josef Kojeder
882 im Namen aller Verwandten.

Dank

Für die bewiesene Anteilnahme anläßlich des tragischen Ablebens meiner lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter, Frau

Theresia Schleifenlehner

Bäuerin am Gute Lehen

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und die schönen Kranz- und Blumengaben danken wir überallhin herzlichst.

Ybbsitz, im Oktober 1951.

881 **Familie Karl Schleifenlehner.**

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin

für Haushalt mit Kindern sucht **Forstmeister in Waidhofen.** Auskunft: Forstverwaltung Waidhofen, Graben 25. 878

Junger Schneidergeselle

wird aufgenommen bei Verpflegung und Wohnung bei Ferd. Vamberger, Gaflenz 45, O.Ö. 884

EMPFEHLUNGEN

Dentist Alfred Krall

Waidhofen a.Y., Unt. Stadt 32, Tel. 67

ordiniert von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 8 bis 11 Uhr. 874

Wieder erhältlich

sind wasserdichte, reißfeste **Holzknechtmäntel** (kurz und lang), **Flößerbarchenthosen** sowie **Schlosseranzüge** und **-Hemden** bei **L. Palnstorfer,** Waidhofen a.Y., Obere Stadt. 880

Hasenfelle Marder, Füchse, Iltis, Katzen und alle anderen Felle zu höchsten Tagespreisen bei Franz Leibetseder, Kürschnermeister, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 24. 808

Betriebsaufnahme

Ich gebe den verehrten Kunden bekannt, daß ich mein Geschäft nach Genesung nach einem Unfall wieder aufgenommen habe und bitte um Ihre weiteren geschätzten Aufträge.

Burgi Hofmayer
Schneiderin, Hollenstein.

REALITÄTEN

Kleinhaus

mit Garten und Grund (letzterer kann auch geteilt werden) zu verkaufen. Autobus- und Bahnnähe. Johann Kamptner, Kematen 62. 885

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

VERANSTALTUNGEN

Städtische
Filmbühne Waidhofen a.Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 26. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 27. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 28. Oktober, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Modell Bianka

Ein Defa-Lustspiel um Konkurrenz und um Liebe mit Gerda Falk, Fritz Wagner, Werner Peters, Margit Schaumäker, Edith Hanke.

Montag, 29. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 30. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Schloß Hubertus

Nach Ludwig Ganghofers Roman mit Paul Richter, Hansi Knotek, Friedrich Ulmer, Herta Worell, H. A. Schlettow. Jugendfrei.

Mittwoch, 31. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag (Allerheiligen), 6.15, 8.15 Uhr

Am Abend nach der Oper

Das dramatische Filmwerk einer großen Liebe mit Gusti Huber, Siegfried Breuer, Robert Lindner, Erich Ponto, Albert Florath. Jugendfrei ab 14 Jahren.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Er kommt *der beliebte*
5-Uhr-Tee
die Familienunterhaltung für alt und jung im
Schloß-Café Zell

VERSCHIEDENES

Radio, 4-Röhren-Zehetner-Volksempfänger, preiswert zu verkaufen. Auskunft bei Hirschlehner, Waidhofen, Oberer Stadtplatz.

Motorrad, Puch 250, T 3, sehr gut erhalten, verkäuflich oder Tausch gegen ebensolches 100-125. Lugmaier, Öd Nr. 25. 879

1000 Zement-Dachplatten

zu je 50 Groschen abzugeben. Tischlerei Bene, Zell a. Y. 887

Milchziege zu verkaufen. Waidhofen, Weyrerstraße 38. 883

Brauner Damen-Wintermantel, gut erhalten, für schlanke Figur, preiswert abzugeben. Waidhofen, Lahrendorf 7, 1. Stock. 886

Schwarzer
Herren-Wintermantel
für stärkere Figur zu verkaufen. Waidhofen, Oberer Stadtplatz 21, 1. Stock.

2 eiserne Zimmeröfen zu verkaufen. Waidhofen, Durstgasse 7, 1. Stock. 888

Damen-Wintermantel mit Sealkragen und Damenfahrrad zu verkaufen. Waidhofen, Ederstraße 14, 1. Stock. 889

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31